Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 86. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 20. Februar 1875.**

Deutschland.

Berlin, 19. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Appellationsgerichtsrath a. D. Lucht zu Kiel und dem Friedensrichter, Justizrath Nachtsheim zu Münstermaifeld, im Kreise Mayen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem emeritirten Pfarrer Kamke zu Emmerich im Keise Rees, und dem Stadtsecretär Boedicker zu Cassel den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Großherzoglich oldenburgischen Hofrath und Oberinspector Hansen zu Lensahn im Kreise Oldenburg den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Kanzleirath a. D. Stolzenberg zu Wiegschütz im Kreise Cosel den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Appellationsgerichts-Referendarius Hans Carl Federath zum Landrathe des Kreises Wehlau ernannt; und die Wahl des Ritterschaftsrathes von Wedell auf Malchow zum Uckermärkischen Ritterschafts-Director bestätigt.

Dem Fabrikanten Josef Leiter in Wien ist unter dem 16. Februar d. J. ein Patent auf ein Instrument zur Ausführung von subcutanen Injectionen auf drei Jahre ertheilt worden.

Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Hempel bei dem Kreisgericht in Lüdinghausen, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Werne; der Gerichts-Assessor Dr. von der Groeben bei dem Kreisgericht in Guben, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Fürstenberg a/O.; der Gerichts-Assessor Gentz bei dem Kreisgericht in Falkenberg OS., und der Gerichts-Assessor Dr. Sieffert bei dem Kreisgericht in Inowraclaw. Der Gerichts-Assessor Burchardi ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Niederaula ernannt.

Der Geheime Secretär Bohmbach ist zum expedirenden Secretär der Controle der Staatspapiere, und die Diätarien Netzbandt, Schmidt und Dunkelmann sind zu Geheimen Secretären ernannt worden. — Die ständigen Hülfsarbeiter Apitz und Hohoff, sowie der Eisenbahn-Betriebs-Secretär Bauck sind als expedirende Secretäre und Calculatoren beim Kaiserlichen statistischen Amte angestellt worden. — Der bisherige Kreisgerichts-Secretär Emil Albert Heine aus Erfurt ist zum Geheimen Registrator bei der Ober-Rechnungskammer ernannt.

Berlin, 19. Febr. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörten die Vorträge der Hofmarschälle und des Polizei-Präsidenten von Madai und erledigten die laufenden Regierungsgeschäfte.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] besuchte heute die Wohlthätigkeits-Anstalt „Mädchenheim“ des Herrn F. Reichenheim und die Rother-Stiftung. — Im Königlichen Palais findet heute eine kleine musikalische Abendvereinigung statt, in welcher hohe Dilettanten aus der Gesellschaft die musikalische Mitwirkung übernommen haben.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] begab Sich gestern um 10¾ Uhr Vormittags zu Sr. Majestät dem Kaiser. Um 2½ Uhr besuchte Höchstderselbe das Bernsteinwaaren-Lager von Becker, Grüner Weg 9 und 10. Von 7 Uhr Abends ab wohnte Se. Kaiserliche Hoheit der Vorstellung im Circus Renz bei. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 19. Februar. [Der Kaiser. — Bismarck's Rücktritt. — Umbau.] Das Befinden des Kaisers ist befriedigend und ist gegründete Hoffnung auf Besserung vorhanden. Der Monarch hat schon jetzt seine gewohnten Arbeiten wieder aufnehmen können und wird bald im Stande sein, das Zimmer zu verlassen. — Die Nachricht von dem Rücktritt des Fürsten Bismarck tritt jetzt auch in Zeitungen, die sonst gut unterrichtet sind, mit einer solchen Bestimmtheit auf, daß man die Thatsache nicht bezweifeln darf, daß in den höchsten Kreisen in Bezug auf den angedeuteten Gegenstand ernste Erwägungen gepflogen werden. Von den verschiedensten Seiten werden mit dieser Thatsache Namen von Persönlichkeiten, welche, sei es zur Unterstützung, sei es als Nachfolger des Fürsten Bismarck in Aussicht genommen seien, in Verbindung gebracht. Diese Gerüchte entbehren jeder Begründung. — Im kommenden Frühjahr soll ein bedeutender Umbau im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten stattfinden. Der nach der Voßstraße belegene Theil des Ministeriums und die Hintergebäude sollen niedergerissen werden und ein neues großes Gebäude mit der Front nach der Voßstraße aufgeführt werden. Die zur Translocirung der Büreaus erforderlichen Räume sollen miethweise beschafft werden.

⊡ **Berlin**, 19. Februar. [Bismarck's Rücktritt.] Gegenüber den Mittheilungen, welche das Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus dem Staatsdienste mit einer gewissen Sicherheit in Aussicht nehmen, halten wir unsere Informationen aufrecht, die bekanntlich auf eine vermittelnde Unterredung des Kaisers mit dem Fürsten und eine wesentliche Entlastung von seinen Amtsgeschäften hinauslaufen. Ob der Modus für die letztere schon gefunden, ist uns nicht bekannt, wohl aber, daß es sich nicht allein um die Hervorziehung einer diplomatischen Persönlichkeit handelt, welche an die Spitze des Auswärtigen Amtes gestellt werden soll. Bei dieser Gelegenheit möchten wir berichtigen, daß es nicht ausländische Blätter waren, welche die Mittheilungen über die beabsichtigte Zurückziehung des Kanzlers in's Privatleben veröffentlichten. Der Fürst hatte seiner Zeit mit zwei Reichstags-Abgeordneten eine ausführliche Unterredung über die betreffende Angelegenheit, welche wir an dieser Stelle sinngetreu wiedergaben und die alsbald in die europäische Presse überging. Jetzt erfolgt von officiöser Seite die Bestätigung unserer Angaben, und es ist kein Grund vorhanden, die Namen der Reichstags-Abgeordneten Moritz Wiggers und Klöppel zu verschweigen, denen Fürst Bismarck über seine Stellung und seine Gesundheitsverhältnisse die bezüglichen Eröffnungen machte.

Posen, 19. Februar. [Das Urtheil über die Amtsentsetzung der geistlichen Consistorialbeamten] ist denselben am 15. d. M. eingehändigt worden. Der „Kuryer Poznanski“ theilt das lange Aktenstück in Uebersetzung mit. Wir können uns angesichts dessen auf wenige Bemerkungen beschränken, und zwar, daß den Geistlichen Jaskulski, Tloczynski und Cichocki mittels Anschreibens die Appellation an das Ministerium frei steht, sowie auch, daß in dem Erkenntnisse deutlich der Grundsatz ausgesprochen ist, daß die Consistorialbeamten wirkliche mittelbare Staatsbeamte sind. In Bezug auf das erstere meint der „Kuryer Pozn.“, hinter dem natürlich einer der genannten Vicare steht, daß die Verurtheilten von dem ihnen gestatteten Rechtsmittel keinen Gebrauch machen werden, da sie die Competenz der Staatsbehörde sie zu richten durchaus nicht anerkennen und deshalb werden sie auch nur feierlich gegen das Urtheil protestiren. In Bezug auf das zweite dürfte nun den Civilbeamten des Consistoriums der Weg geöffnet sein, eine Gehaltszulage zu beanspruchen, welche sie in dieser Beziehung andern Staatsbeamten gleichstellt, und um welche sie lange vergebens bei dem ehemaligen Erzbischofe Ledochowski petitionirt haben. (Osid. Z.)

Elberfeld, 18. Februar. [Caplan Hubert Flecken] von hier, welcher vor einiger Zeit in Abwesenheit des Herrn Rectors und Caplan Wamich vom Dönberg die Redaction der „Wupperthaler Volksblätter“ übernommen hatte, wurde in der gestrigen Sitzung der Zuchtpolizei-Kammer, auf Grund eines Artikels in Nr. 136 des genannten Blattes, vom 14. November 1874, wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängniß beantragt.

Trier, 18. Februar. [Klage.] Wie die „Trier'sche Ztg.“ erfährt, hat die früher bestandene Verwaltungs-Commission des hiesigen Priesterseminars ihre Klage wegen Besitzstörung, die sie zuerst gegen den Herrn Regierungspräsidenten erhoben hatte, nunmehr gegen den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz gerichtet.

Saarbrücken, 16. Febr. [Assisen-Verhandlungen, betreffend die Vorgänge in der St. Laurentius-Kirche zu Trier am 1. November 1874.] Der Präsident, Appellations-Gerichtsrath Eichhorn, eröffnete gestern Morgen 9 Uhr die Verhandlungen. Der Zuschauerraum des (allerdings sehr kleinen) Saales war überfüllt; Tausende von Menschen harrten draußen. 43 Zeugen waren geladen: 21 Belastungs- und 22 Entlastungszeugen.

Nach Verlesung des Ueberweisungs-Decretes des Anklage-Senates zu Köln, in welchem es heißt, die Angeklagten würden nicht in Trier, sondern in Saarbrücken abgeurtheilt, „in Erwägung, daß eine Aburtheilung der Sache durch den königlichen Assisenhof zu Trier, bei der dort herrschenden, durch den Vorfall selbst hervorgerufenen und durch mannigfache Mittel gesteigerten Aufregung, sowohl eine unparteiische Prüfung der Schuldfrage, als eine ruhige Verhandlung in Frage stellen würde“, so wie des bereits mitgetheilten Anklage-Actes, gab der Präsident ein kurzes Resumé der Anklage.

Darauf ergriff Hr. Ober-Procurator Pattberg das Wort. Derselbe hielt, laut der „N. Mosel-Ztg.“, folgenden Vortrag:

„Meine Herren Geschworenen! Die Anklage hat die Thatsache zu Grunde gelegt, daß die Vorgänge in der Laurentiuskirche zu Trier gegen § 115 des D. St.-G.-B. verstoßen. Der Assisenhof in Saarbrücken würde also keine Befassung mit der Sache haben, wenn nicht der Rheinische Appellations-Gerichtshof zu Köln dieselbe aus dem Grunde hierher verwiesen hätte, um eine ruhige unnd leidenschaftslose Prüfung des Sachverhaltes zu ermöglichen. Das Schönste und Herrlichste in einem geordneten Staate ist Gesetz und Ordnung. Alle Bürger ohne Ausnahme müssen sich den Gesetzen unterwerfen, weil deren Nichtbeachtung die öffentliche Ordnung und Sicherheit aus den Angeln heben würden. Wohin soll es aber führen wenn einzelne Corporationen, wenn Protestanten, Israeliten oder Katholiken sagen: „Dies Gesetz gilt nicht für mich, es bindet mich nicht und ich erkenne es nicht an!“ Im Jahre 1870 haben wir den äußeren Feind, die Franzosen, geschlagen; jetzt gilt es, den inneren Feind (wenn so darf ich ihn wohl nennen) zu bekämpfen, der einem geordneten Staatswesen durch das vaticanische Concil erwachsen ist. Die Bischöfe glaubten den Maigesetzen von 1873 und 1874 nicht Folge leisten zu müssen. Sie setzten u. a. die Ober-Präsidenten von den von ihnen eigenmächtig vollzogenen Stellenbesetzungen nicht in Kenntniß. So kam es, daß dem Gesetze, welches ordnungsmäßig zu Stande gekommen war, Opposition entgegengesetzt wurde, und es folgte eine Reihe von Bestrafungen aller Art.

„Der Staat muß aber seinen Gesetzen Achtung verschaffen. Die Regierung verfuhr zuerst mit aller Milde; erst später machte sie die Gesetzesverächter, die katholischen Bischöfe und Priester, welche der Theorie nach kein Vaterland kennen, nachdem die Gefängnißstrafen sich als wirkungslos erwiesen, wirklich vaterlandslos und wies sie aus Deutschland aus. Dies Loos traf auch den jungen Caplan Schneiders, der am 30. August zum Priester geweiht und ungesetzlich als Caplan an der Liebfrauenkirche in Trier angestellt wurde. Er wurde wiederholt mit Gefängniß bestraft und dem Staat blieb kein anderes Mittel übrig, als ihn auszuweisen. Indeß der junge Priester stellte sich über die staatliche Ordnung; er erschien in Trier, las Messen und gerirte sich so, als ob er das Gesetz hätte verhöhnen und in's Gesicht schlagen wollen. Aus seinem Benehmen ließ sich folgern, daß er sagte: „Was frage ich nach dem Gesetze?“ Nun wurde die Laurentiuskirche von allen Seiten bewacht. (Der Ober-Procurator vertheilte in 25 Exemplaren einen Ortsbesichtigungsplan der Kirche und Umgegend, dessen Richtigkeit in einem wesentlichen Punkte Hr. Adv.-Anw. Müller sofort beanstandete.) M. H., die Kirche liegt mitten in der Stadt Trier, neben dem Dom; sie hat zwei Hauptportale und außer diesen folgende Ausgänge: linker Hand vom Altare führt ein Ausweg in die Sacristei; aus dieser gelangt man in einen Vorhof und ins Freie. Hinter dem Altar führt ein Weg in den Kreuzgang; diese Thüre ist verschließbar. Aus dem Kreuzgange rechts führt ein Weg nach dem bischöflichen Palast und in das Generalvicarial; von dort führt eine Thüre links in den Dom und auf die Straße. Am 25. October hatte die Polizei sämmtliche Ausgänge, die in's Freie führen, besetzt, war aber des Caplans, der an diesem Tage das Hochamt hielt, nicht habhaft geworden. Am 1. November wurden folgende Vorsichtsmaßregeln getroffen: ein Posten stellte sich am Justiz-Arresthause auf, einer am Kreuzgang, einer an der Regierungs-Hauptkasse; auch ließ die Polizei die Laurentiusmühle bewachen. Caplan Schneiders zeigte sich nicht. In der ganzen Woche hatte man vigilirt, ohne ihn zu sehen; es hieß, er halte sich im Pfarrhause bei Herrn Pastor Classen auf; er soll verkleidet Nachts um 12 Uhr dort angeklopft haben. Am 1. November hieß es plötzlich, Schneiders halte das Hochamt; Niemand hatte ihn in die Kirche eintreten sehen, nur Pfarrer Classen war mit zwei Ministranten eingetreten. Der Caplan scheute sich nicht, den Altar zu besteigen, um, in offener Opposition gegen den Staat, das h. Opfer darzubringen, als Verbrecher die Messe zu lesen! Als die Polizei dies hörte, traf sie Anstalten, um seiner habhaft zu werden. Wie war Schneiders in die Kirche gekommen? Er konnte nur durch den bischöflichen Garten und Kreuzgang gekommen sein; auf demselben Wege wollte er wieder zurück, um die frühere Komödie mit der Polizei fortzusetzen. Es blieb dieser also nichts übrig, als ihn in der Kirche, wenn auch nach der Messe, zu verhaften. Beim Eintritt der Polizei entstand sofort Tumult in der Kirche, es hieß: „Hinaus mit der Polizei, den Protestanten! Die Altarschänder, die Kirchenschänder“, ja, man soll sogar gerufen haben: „Hier muß Blut fließen!“ Als die Beamten nach Beendigung des Gottesdienstes auf den Altar zuschritten, um die Verhaftung vorzunehmen, stemmte sich ihnen das Publikum in dickem Knäuel entgegen.

„Zur Qualification des den Angeklagten zur Last gelegten Verbrechens ist nun erforderlich: 1) daß Beamte eine Handlung vorgenommen, 2) daß sie dieselbe rechtlich ausübten, und 3) daß die Beamten thätlich angegriffen worden sind. Strenger wird das Verbrechen bestraft, wenn bei dem Aufruhr mit vereinten Kräften Widerstand geleistet wird; bei einer Zusammenrottung ist jeder Aufrührer an sich schon strafbar (§ 115 Abs. 1); tritt dagegen die Thatsache hinzu, daß Einzelne Handlungen begehen, so werden sie criminell bestraft und kommen vor die Assisen. Als Requisit ist nothwendig: Widerstand gegen Beamte in rechtmäßiger Ausübung ihres Dienstes und Zusammenrottung. Bei den heute Angeklagten trifft beides zu. M. H. Geschworenen! Sie werden die Zeugenaussagen hören und gewissenhaft zu prüfen haben, ob die Thatsachen der Anklage unter genanntes Gesetz zu subsumiren sind.“

(Unruhe im Saal; der Präsident droht denselben räumen zu lassen.)

Hierauf wurden die Belastungs- und Schutzzeugen namentlich aufgerufen. (Forts. folgt.)

Metz, 18. Februar. [Unter der Colletiv-Erklärung des deutschen Episkopats] fehlt die Unterschrift des Bischofs von Metz; nicht religiöse, sondern lediglich politische oder nationale Meinungsverschiedenheiten können diesen Umstand erklären, welcher jedenfalls beweist, daß Bischof Dupouk des Loges weit davon entfernt ist, den Frankfurter Frieden und seine Folgen (formell wenigstens) anzuerkennen.

Schweiz.

\# **Zürich**, 16. Febr. [Frankreich und die schweizerische Presse. — Zur Meterconferenz. — Zur Taufe in Compesières. — Herr Perroulaz. — Zelotische Prediger. — Wahlsieg der Liberalen in Solothurn. — Der Pfarrer in Tettnang. — Papststroh. — Ultramontanes. — Jecker †.] An der französischen Grenze wird scharfe Wacht gehalten, um die journalistischen Coloradokäfer und die literarischen Rebläuse aufzufangen, welche die Gott- und Königslose Schweiz in so reichem Maße erzeugt. Der clerical-reactionären Regierung der französischen „Republik“ wäre es wohl am liebsten, wenn jeder Franzose stolz ausriefe, wie jener Philister bei Oehlenschläger: „Ich lese nie Lectüre!“ Neulich wurde ein alter Bote, der mit Wagen und Pferd zwischen Fahy im Berner Jura und Montbeliard den Verkehr unterhält, von weger lagernden französischen Gensdarmen überfallen und nach Schweizer Zeitungen gründlich durchsucht; man fand aber rein gar nichts. Der Preßschmuggel ist ohne Zweifel vorsichtiger organisirt. — An der internationalen Meterconferenz, welche für den 1. März nach Paris berufen ist, wird die Schweiz durch den Gesandten Kern und den Professor Hirsch, Director der Neuenburger Sternwarte, vertreten. — Aus dem Bericht des Staatsraths von Genf an den Bundesrath über die Taufgeschichte ergiebt sich Folgendes: Herr Maurice wohnt den Winter durch in Genf, im Sommer in dem Weiler Arare, wo er Grundbesitzer ist. Arare ist sein Wahldomicil, wo er im Mai 1874 seine bürgerlichen Rechte bei der Wahl des Municipalraths ausübte. In Arare wurde auch sein Kind geboren. Das Gesuch, daß die Taufe in der Kirche von Compesières statifinde, stützte sich auf die Thatsache, daß das Kind regelrecht in dem Geburtsregister der Gemeinde Plan-les-Quattes eingetragen war. Aber auch wenn Maurice nicht in Arare domicilirt, Grundeigenthümer und Wähler gewesen wäre, hätte er doch sein Kind in Compesières taufen lassen können. Es ist nämlich in Genf bei Protestanten sowohl als bei Katholiken gewöhnlich, daß Taufen und Heirathen, d. h. die religiösen Ceremonien, die mit dem Civilstand nichts zu thun haben, in anderen Gemeinden, als denen, in welchen man domicilirt ist, celebrirt werden. Beispielsweise sei erwähnt, daß der römische Priester, der gegenwärtig in Compesières functionirt, im Laufe dieses Winters ein in Genf geborenes und domicilirtes Kind getauft hat. — Auf Weigerung des Pfarrers Perroulaz, der katholischen Kirchgemeinde in Bern die Kirche zu öffnen, hat der katholische Gemeinderath den Rechtsweg betreten und der Regierungsstatthalter hat den Pfarrer aufgefordert, binnen 48 Stunden die Doppelschlüssel dem Gemeinderath auszuhändigen. Perroulaz recurrirte an den Regierungsrath. An letzteren sollen auch die in Bern niedergelassenen römischen Katholiken aller Staaten eine Protestation gegen die Benutzung der katholischen Kirche durch die Altkatholiken gerichtet haben. — Ein katholischer und ein protestantischer Pfaffe haben in der gleichen Furche gepflügt, indem sie sich durch Fanatismus bei ihren Gemeinden unmöglich machten; man sollte solche Leute in Anstalten für geistig und sittlich Verwahrloste schicken. Zu Breitenbach im Canton Solothurn tobte ein Pater des aufgehobenen Klosters Mariastein, der Badenser Zimmermann, dermaßen auf der Kanzel, daß die Gemeinde sich bitter darüber beschwerte und die Regierung sich veranlaßt sah, den überfrommen Mann seiner Pfarrei zu entledigen. Ein reformirter College desselben, Pfarrer Baumgartner zu Grub in Außerrhoden, machte sich durch seine baumstarke Orthodoxie so verhaßt, daß die Gemeinde ihn absetzen wollte. Letzten Sonntag aber kam er solchem Beschlusse zuvor, indem er mit einer Predigt über das Thema: „Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun“ freiwillig seinen Abtritt erklärte. Am andern Tag freilich erließ er an den Kirchenvorstand einen Schreibebrief, in welchem er erklärte, er wolle noch bis Ende Mai sein Amt fortführen. Der Kirchenvorstand antwortete ihm, davon könne keine Rede sein, abgetreten sei abgetreten. — Im Canton Solothurn haben sich die Parteien wieder einmal gemessen. Er ist der einzige katholische Canton, wo die Liberalen entschieden Meister sind. Bei der Wahl zweier Nationalräthe erhielten die liberalen Candidaten fast 8000, die ultramontanen kaum 3000 Stimmen. — Das altkatholische Pfarramt in Zürich wird von römisch-katholischen Pfarrämtern nicht für voll anerkannt. Dies zeigte sich wieder Seitens des Pfarramts Tettnang in Würtemberg bei Gelegenheit der Verehelichung eines katholischen Würtembergers mit einer protestantischen Landsmännin in Zürich. Der Pfarrer von Tettnang schickte keinen Verkündungsschein, vermuthlich, um eine katholische Seele vor der Hölle zu bewahren. — Das Papststroh wird auch in der Schweiz zum Handelsartikel. Der arme Gefangene im Vatican mit bloß 11,000 Zimmern und einem prächtigen Garten bringt bekanntlich seine kummervollen Nächte auf Stroh zu. Der aus Rom zurückgekehrte Expfarrer Cheveu verkauft in St. Ursanne Strohhalme vom Kerkerlager des Papstes zu 50 Centimes den Halm; die Käufer kriegen den apostolischen Segen als Gratisprämie. — An den freisinnigen katholischen Schulrath in St. Gallen ist aus Dresden „im Namen vieler tausend sächsischer Katholiken“ ein Schreiben eingegangen, welches so ziemlich den landesüblichen Vorrath der Schimpfwörter erschöpft. — In Solothurn ist erst 58jährig Regierungsrath Jecker gestorben, ein Ehrenmann im vollsten Sinne des Wortes. Er stand immer in der Vorhut des Fortschritts und bekämpfte den Ultramontanismus bis aufs Messer. Zwanzig Jahre lang war er Mitglied des Ständeraths; auch als Milizofficier zeichnete er sich aus und als Volksredner erzielte er oft durchschlagende Wirkung.

Italien.

Rom, 14. Februar. [Zu den Enthüllungen der „Epoca“. — Zum Katechismusstreit in Genua. — Parlamentarisches.] Die „Epoca“, schreibt man der „K. Z.“, erhält mit größter Bestimmtheit die Echtheit der von ihr veröffentlichten Documente aufrecht. Der Director des Blattes, welcher in diesen Tagen hier anwesend war, hat nicht nur mündlich, sondern auch in einer der gelesensten hiesigen Zeitungen schriftlich die ausdrückliche Versicherung gegeben, daß dabei an eine Fälschung oder Mystification gar nicht zu denken und daß er in dem Besitze der Originale sei. Dies würde ein besonderes Interesse bezüglich derjenigen Documente haben, welche von uns seiner Zeit unter Nr. 2 und 3 mitgetheilt wurden und angeblich vom Grafen v. Usedom und von dem auswärtigen Amte in Berlin ausgegangen sind. Wie man dieselben anzusehen hat, ist immer noch

nicht klar, namentlich unterschrieben ist weder das eine noch das andere. (Es steht fest, daß die Form dieser beiden Schriftstücke auf directe Authenticität keinen Anspruch machen kann.) Die gestrige „Epoca“ ergänzt nun ihre Enthüllungen durch die Mittheilung von zwei Stellen aus Briefen, welche Mazzini im Laufe des Jahres 1868, also zu einer Zeit, wo er schon einsah, daß das Berliner auswärtige Amt nichts mit ihm zu thun haben wollte, an „denselben Vertrauten richtete, welchen er mit den Unterhandlungen bei dem Grafen v. Usedom beauftragt hatte“. Diese Mittheilungen enthalten nichts Neues zur Sache, aber der Vollständigkeit halber mögen sie hier wiedergegeben werden. Die Stelle aus dem ersten Briefe, von London aus am 27. April 1868 geschrieben, lautet:

„Ich habe nichts dagegen, daß Sie Usedom gelegentlich an den alten Vorschlag erinnern; aber ich werde keine Zeile mehr an irgend Einen schreiben, um die Sache wieder anzuregen. Um weiter zu gehen und unser Ziel zu erreichen, haben wir Niemand nöthig. Ein Einverständniß mit fremden Elementen könnte unter Umständen die Ereignisse beschleunigen und beiden Theilen in gleicher Weise helfen. Aber wenn einer der beiden Theile das Einverständniß für unnütz hält, oder wenn er — nach meiner Ansicht aus unerklärlichem Irrthum — die Veranlassung als für immer aus dem Wege geräumt ansieht, so sind wir es gewiß nicht, welche darauf bestehen werden.“

Der zweite Brief, gleichfalls von London aus geschrieben, datirt vom 7. September desselben Jahres. Die mitgetheilte Stelle lautet:

„Worauf es ankommt, ist einfach das: zu erfahren, wenn möglich, ob Preußen an das Ausbrechen des Krieges binnen Jahresfrist glaubt — ob die italienische Regierung daran glaubt — und ob sie in diesem Falle die Absicht hat, sich auf Frankreichs Seite zu stellen oder neutral zu bleiben. Forschen Sie nach. Wenn Preußen an den Krieg glaubt und einsieht, daß die Hoffnung auf ein Bündniß mit unserer Regierung ein Traum ist, so weiß es, wo Verbündete zu finden sind. Ich habe nicht Lust, es noch einmal zu schreiben, als wenn wir um Unterstützung bettelten. Kommt der Krieg, so thun wir, was wir können. . . .“

Die „Epoca“ fügt hinzu: „Diese beiden Briefe sind an die mit Mazzini befreundete Persönlichkeit gerichtet, welche ihm als Unterhändler bei dem Grafen v. Usedom diente. Wir theilen den übrigen Wortlaut nicht mit, weil er Dinge behandelt, welche mit den Verhandlungen zwischen der Actionspartei und Preußen nichts zu thun haben. Wenn nun auch die mitgetheilten Stellen an sich nichts Neues bieten, so gewinnen sie doch dadurch einen unleugbaren Werth, daß sie für die Authenticität der von uns gemachten Enthüllungen einen neuen und unwiderleglichen Beweis liefern.“ — In Genua waren gelegentlich des jüngst stattgehabten Katechismusstreites die Eltern aller Zöglinge der Elementarschulen aufgefordert worden, sich darüber zu entscheiden, ob sie für ihre Kinder Religionsunterricht in der Schule wünschen oder nicht. Sieben Achtel der Betheiligten haben auf diese Anfrage bejahend geantwortet, ja, man kann sagen Alle, da nach den sonstigen Erfahrungen in Italien, wo gesetzlicher Schulzwang nicht existirt, das letzte Achtel wohl auch in Genua von solchen gebildet wird, die zwar ihre Kinder einschreiben lassen, sie dann aber, außer an den ersten Tagen des Schuljahres, doch nicht zum Unterricht schicken. — Die parlamentarische Linke hat gestern abermals versucht, was ihr neulich bei Garibaldi's Anwesenheit mißlungen ist, nämlich dem Ministerium Seitens der Kammer ein Mißtrauensvotum geben zu lassen. Diesmal handelte es sich um die Beeinflussung der Wahlen. Wie mit Bezug auf die in Villa Ruffi Verhafteten, so stellte auch diesmal Cairoli den Antrag auf Mißbilligung der Haltung des Ministeriums, aber die Majorität verwarf denselben, indem sie mit 147 gegen 100 Stimmen den Gegenantrag Codronchi annahm, welcher, „mit Rücksicht auf die Erklärungen des Ministeriums“, einfache Tages-Ordnung in Vorschlag brachte.

Spanien.

Puente la Reina, 6. Februar. [Vom Kriegsschauplatze] schreibt man der „K. Z.“: Seit den zwei letzten Tagen hat sich die Lage der Dinge hier im Wesentlichen nicht verändert. Während Despujols mit seiner Abtheilung zurück über Artajona und Oteiza marschirt ist, um das zweite Corps zu verstärken, marschiren hier einzelne Brigaden, wie z. B. heute Morgen die des General Mariné, in die Berge hinein, um die carlistischen Positionen einzuengen. Der Mittelpunkt dieser letzteren, die hochgelegene Einsiedelei von Santa Barbara, ist bis jetzt noch in unbestrittenem Besitze der Carlisten, und man kann jeden Abend von hier aus die vortrefflichen Musikbanden derselben ihre Märsche vortragen hören. In der Nacht wird von den Carlisten regelmäßig ein starkes Gewehrfeuer unterhalten, ihre Batterien dagegen verharren bis jetzt in hartnäckigem Schweigen. Keine Granate von oben her hat denn auch heute den Einzug Don Alfonsos gestört. Der junge König kam gegen 1 Uhr hier an, von der einen Hälfte des ersten Corps und den General Moriones und Laserna empfangen, während die zweite Hälfte auf den Bergen die Feinde beobachtete und wenige Schüsse mit denselben wechselte. Einige Einwohner der Stadt hatten vorher ihre Kaufläden aufgethan. Auch wagten wenige, gegen eine öffentliche Aufforderung zur Ausschückung der Balkone mit bunten Tüchern ungehorsam zu sein. Doch ist die Einwohnerschaft noch immer sehr dünn gesäet und sieht trübselig genug aus. Gegen den geliebten schönen Carlos VII. kommt hier der kleine Alfons nicht an. Der Letztere soll sich denn auch heute noch von hier nach Pamplona begeben. Ueber das Mißgeschick, welches einer Brigade des zweiten Corps bei Lacar widerfahren ist, liegen jetzt die Berichte zuverlässiger Augenzeugen vor. Das erste Corps hatte sich bekanntlich am 1. nach Larraga und am 2. auf den Monte Esquinza begeben. Dieser letztere Berg, ein kleinerer Nebenbuhler des Monte Jurra, beherrscht sowohl das Thal der Arga mit den beiden Städtchen Mendigorria und Puente la Reina, wie nach voraus hin die Straße von Puente nach Estella und nach links Oteiza und die am Fuße des Jurra gelegenen Dörfchen. Das Erscheinen der alfonsistischen Truppen auf diesen Höhen zwang also die Carlisten, alle Stellungen um Oteiza zu räumen und ihre Streitkräfte zur Vertheidigung der Rückzugslinie auf Lorca und bei Puente la Reina bereit zu halten. Beide Flecken, an derselben Straße gelegen, sind durch zwei starke Höhenzüge, über welche die Landstraße geht, von einander getrennt. Während nun Primo mit der Hauptmacht auf dem Monte Esquinza übernachtete und den König an dem sichersten Punkte bei San Cristobal unterbrachte, stieg Barges mit seiner Brigade hinunter und besetzte Lorca und jenseit des Weges die von der Concha'schen Expedition noch sattsam bekannten Dörfchen Murillo und Lacar. Hier nun geschah es, daß die bekannte spanische Sorglosigkeit sich verführen ließ, sieben anrückende carlistische Bataillone für Theile des nahen Corps von Moriones zu halten, der bekanntlich am dritten in Puente einrücken sollte und eingerückt ist. Man kann auf einige hundert Schritte die Soldaten des Prätendenten nur an den Boinas von denen der Armee unterscheiden, und da die anrückenden Carlisten noch die Kriegslist gebrauchten, Alfonso XII. und Moriones hochleben zu lassen, so gelang es ihnen, bis auf 50 Meter in die Nähe der beiden Dörfchen zu kommen, ohne daß die in und um dieselben liegenden Soldaten an den geringsten Widerstand dachten. Die gemeinen Soldaten waren es, die vor Offizieren und Generälen den Feind erkannten, und aus eigenem Antriebe und ohne den Befehl der Führer abzuwarten, in die Häuser zurückstürzten, um sich ihrer Haut zu wehren. Es war aber keine Zeit mehr, einen Widerstand zu organisiren; die Offiziere selbst verloren den Kopf, und im Nu war vor den unwiderstehlich vordringenden Carlisten eine allgemeine Panik eingerissen. Alles eilte in voller Auflösung die Waldhänge hinab nach Lorca zu; drei in Murillo befindliche Kanonen fielen den Carlisten in die Hände. Die kaum eine halbe Stunde von Murillo befindlichen Truppen wurden von der Panik der flüchtigen Cameraden mit ergriffen und eilten ebenfalls in theilweiser Auflösung weiter zurück. Viele Soldaten und Offiziere hörten nicht auf zu laufen, bis sie in Larraga angekommen waren. Bargés selbst wurde verwundet von seinen Leuten weiter geschleppt. Lorca wäre an diesem Abend mit allem dort untergebrachten Material den Carlisten in die Hände gefallen, wenn nicht der Marschall Ramon Fajardo vierzig Leute um sich geschaart und den Ort vertheidigt hätte, bis ihm am andern Tage General Viergol zu Hülfe kam. Dieser schaffte, während Fajardo seinen Bericht an Primo de Rivera abstattete, die Geschütze aus Lorca heraus und gab den Ort auf. Die Schlappe hatte dem zweiten Corps für den Augenblick vielleicht 2000 Mann gekostet, von denen der größte Theil allerdings nur versprengt war und inzwischen wieder zu seiner Fahne zurückgekehrt sein wird. Die Carlisten sind mit großem Ungestüm vorgegangen. Es handelte sich für sie darum, den gesperrten Weg für ihre von den verlassenen Positionen am Carrascal flüchtenden Kanonen wieder frei zu machen und diesen Zweck haben sie theils durch die Unvorsichtigkeit der Gegner, theils durch ihre anerkennungswerthe Bravour im Bayonnetangriff erreicht. Tags darauf aber sind sie weiter vorgedrungen und haben den Berg selbst, auf dessen Spitze sich König Alfons befand, heftig bedrängt. Das Reservebataillon vor Caceres, das den Berg gegen die anstürmenden Elitetruppen des Prätendenten vertheidigte, verlor, meist aus Recruten bestehend, über 300 Mann. 600 Gefangene sollen sich in den Händen der Carlisten befinden. Viergol, der Lorca ohne Befehl aufgab und dadurch den Carlisten die Straße frei machte, auf der sie ihre Artillerie in Sicherheit bringen konnten, welche jetzt auf den Höhen von Muru und Murugarren aufgepflanzt sein werden, wurde von Primo mit derben Schimpfworten begrüßt und sofort abgesetzt. Auf dem Plateau des Berges selbst, auf welchem Alfons sich befand, fand man nach dem nächtlichen Gefechte die Leichen von siebenzehn jungen Carlisten. Der Feind kann sich eines wirklichen und ehrenvollen Erfolges rühmen. In der alfonsistischen Armee herrscht natürlich große Aufregung über die Niederlage und die Verluste. Die gute Lehre aber, die in dem Vorfalle liegt, wird man sich wohl zu Herzen nehmen. Jedenfalls ist einer der Vortheile, welche in den geschickt ausdachten strategischen Bewegungen lagen, verloren gegangen. Die Carlisten haben ihre Geschütze in Sicherheit.

Niederlande.

Leyden, 11. Februar. [Ueber die Universitätsjubelfeier] wird der „Köln. Ztg.“ noch geschrieben:

Nach den beiden Hauptfesttagen (Montag und Dinstag) trat am Mittwoch eine erwünschte Ruhe ein, welche von den Festgästen benutzt wurde, an der Seite ihrer Fachgenossen diejenigen Anstalten kennen zu lernen, welche ihr Interesse zunächst in Anspruch nahmen. Die Kliniken erwarben allgemeines Lob; eben so die chemischen, physiologischen und andere Laboratorien. In der Bibliothek bewunderte man die ausgezeichnete Raumbenutzung, die musterhafte Ordnung, die in ihrer Art einzige Einrichtung der Cataloge, den schönen, mit dem Bilde des großen Oraniers ausgestatteten Leseraum, die Säle der Manuscripte, wo die vorzüglichsten Kleinodien ausgelegt waren. Man durchwanderte die Sammlungen, welche aus Java, aus Indien, aus Aegypten, aus Karthago, aus Kleinasien, Griechenland, Italien die seltensten Schätze aufbewahren, Sammlungen, welche ein glänzendes Zeugniß der überseeischen Verbindungen Hollands und zugleich des Patriotismus wie des feinen Kunstsinns seiner Agenten sind; aber diese Schätze sind mit Ausnahme der Papyrusurkunden in der That so ungünstig aufgestellt, daß eine angemessene Betrachtung ganz unmöglich ist. Man betrachtete sich noch einmal in Ruhe die Universitätsräume, welche in das alte Klostergebäude mit großer Oekonomie hineingebaut sind, und es ward Einem schwer, sich von dem Senatszimmer und seiner Bilderreihe zu trennen, wo wie in dem Frankfurter Römersaal alle für die Fürstenbilder vorhandenen Plätze besetzt sind. Man betrachtete auch die unter Mitwirkung von Professoren angelegten Wohnungen, wo Arbeiterfamilien für anderthalb bis zwei Gulden wöchentlich Unterkommen finden; man sah den palastartigen Neubau eines Klubhauses, welches die Studentengenossenschaft für ihre geselligen Zusammenkünfte aufführen läßt, und gewann so in den Vormittagsstunden eine reichhaltige Anschauung von den großartigen neuen und den alterthümlich beschränkten Verhältnissen der Universität, von der Armuth und dem Reichthum, der sich in dieser Stadt von 40,000 Einwohnern zusammenträgt, von der Vergangenheit und Zukunft der Leydener Hochschule. Nachmittags rüstete sich die ganze Festgenossenschaft zu der Fahrt nach dem Landsitze des Prinzen Friedrich, welcher halbwegs zwischen Leyden und dem Haag liegt, das Haus „Zum Pfauen“ genannt, wie alle Villen hier Namen nach alten Wappenbildern oder andern Bezeichnungen tragen. Haus und Garten waren mit einer unabsehbaren Reihe von Lampen prachtvoll geschmückt; in den Räumen erfreuten das Auge vortreffliche Kunstwerke von Leonardo u. A.; vor Allem aber war es die herzliche Gastfreundschaft des edlen Prinzen, welcher mit seiner Tochter und ihrem Gemahl, dem Fürsten Wied, so wie mit dem Prinzen Alexander die Gäste empfing. Das diplomatische Corps war anwesend, ebenso die Minister des Auswärtigen und des Innern. Die Königin erschien während der Mahlzeit und nahm an der Tafel Platz. In großen Transparenten funkelten die Namen Scaliger, Donellus, Collejus, Boerhave, 's Gravesand, und mit warmem Gruße dankte der Prinz im Namen des Hauses Oranien den auswärtigen Gästen, welche zu der Jubelfeier gekommen waren. Auch den Gästen wurde gestattet, ihren Gefühlen Ausdruck zu geben. Der Abgeordnete der Berliner Universität brachte die Gesundheit des Gastgebers aus, des Vertreters einer innigen, geistigen Verbindung zwischen Holland und Deutschland; Renan trank auf die Gesundheit der Königin — und nun folgte eine Reihe von Trinksprüchen, deutsch, französisch, holländisch. Der Prinz Friedrich gab Einem nach dem Andern das Wort. Alle Reden waren kurz, taktvoll und von sachlichem Interesse. Einen besonderen Eindruck mußte es hervorrufen, daß auch von den belgischen Abgeordneten dem Hause Oranien ein begeisterter Dank für die Stiftung ihrer Hochschulen ausgesprochen wurde. Der belgische Gesandte sprach im Namen seiner diplomatischen Collegen; der Prinz Wied sprach in holländischer Sprache, und zum Schlusse, um Allen verständlich zu sein, in Latein zum Andenken des Stifters der Universität, des großen Wilhelm, und man kann wohl sagen, daß dieses Banket, wie es sich frei und lebendig gestaltete, die Krone des Festes war. Vor Allem erfreute es, zu sehen, wie theuer die Person des Prinzen Friedrich den Niederländern ist. Nach Aufhebung der Tafel fuhr die Gesellschaft nach Leyden zurück, wo eine Anzahl wohlhabender Bürger im Theater eine Festvorstellung durch die französische Truppe im Haag veranstaltet hatte. Die Gäste waren in den Logen des ersten Ranges, die Studenten im Paterre, welche während der Pausen ihre Lieder sangen und den Gästen Hochs ausbrachten. Nach der Vorstellung war noch eine Versammlung in dem promsorischen Klubhause der Studenten. Man kann nicht genug anerkennen, mit welcher Zuvorkommenheit und feinen Sitte die Jugend den Gästen entgegenkam. Bis 3 Uhr nach Mitternacht wurden in dem Klubhause unter dem Präsidium eines der jüngsten Professoren Reden gehalten und Gesundheiten ausgebracht. Die Hauptperson war Renan, der mit bewunderungswürdiger Unermüdlichkeit die Jugend unterhielt und seine Dankbarkeit für die ihm dargebrachten Sympathien aussprach. Donnerstag früh reisten die Festgenossen ab und Leyden kehrte zu seinem herkömmlichen Stilleben zurück.

Großbritannien.

* **London,** 15. Februar. [Jubeljahrsencyclica. — Ernennung. — Armeebudget.] Gestern wurde hier in sämmtlichen katholischen Kirchen die päpstliche Encyclica, betreffend das diesjährige Jubiläum, verlesen. — Das Schatzamt erließ unter Berufung auf ein Rescript vom 3. Juni 1873 ein Circular wegen Veröffentlichung von Amtsnachrichten durch Civilbeamte, in welchem abermals auf's Schärfste eine größere Betheiligung von Beamten bei der Presse verboten und mit strenger Strafe bedroht wird. — Gladstone traf in London ein und stieg ab in seiner alten Wohnung zu Carlton-House-Terrace. Seine Gattin folgt nach. — General-Major Sir Arnold Kemball ist zum britischen Commissarius behufs Schlichtung der Grenzfrage zwischen Persien und der Türkei ernannt worden. (Rußland wird ebenfalls einen Commissar ernennen.) Die „Morning Post“ bemerkt dazu, daß Sir Arnold's langjähriger Aufenthalt in Bagdad als britischer Generalconsul, seine Kenntniß von Land und Leuten und die Beliebtheit, die er sich unter den benachbarten Stämmen erworben, ihn für dieses Amt ganz besonders befähigen. — Das Budget der Armee für das nächste Verwaltungsjahr (dies beginnt am 1. April) beträgt 14,677,700 Lstr., somit um 192,200 Lstr. mehr als im laufenden Jahre. Die Gesammtstärke des Heeres (Indien nicht mitgerechnet) ist auf 128,994 Mann angesetzt, somit blos um 287 mehr als gegenwärtig. Für die effective Mannschaft sind ausgeworfen 4,869,500 Lstr., für Reserve und Hülfsmannschaft 1,323,100 Lstr., für Verpflegungs- und Artillerie-Material 5,062,800 Lstr., für Gebäude und Werkstätten 799,700 Lstr., für verschiedene Dienstzweige 394,900 Lstr., zusammen 12,450,000 Lstr. Auf den nicht effectiven Dienst fallen 2,227,700 Lstr. Der größte Theil des oben erwähnten Zuwachses kommt auf Rechnung von Pensionen, den Bau von Gebäuden, Reparaturen, Militärschulen und einzelner Verwaltungszweige. — Inmitten Londons, nahe bei der über Ludgate-hill führenden Eisenbahnbrücke, fuhren heute in dichtem Nebel zwei Züge ineinander, wodurch mehrere Passagiere nicht unbedeutend beschädigt wurden.

[Bartordnung.] In einem Erlasse des General-Commando's des östlichen Armeebezirks wird an die englische Bartordnung erinnert, nach welcher Offizieren wie Soldaten in der Regel das Tragen von Kinnbärten untersagt ist. Nur in der Regel, denn einige Regimenter besitzen das Vorrecht, Vollbärte tragen zu dürfen. Wie der Erlaß hervorhebt, umgehen Offiziere häufig das Gesetz dadurch, daß sie das Kinn zwar rasiren, aber unter der Unterlippe einen kleinen Haarstutz stehen lassen. Auch dieser soll nunmehr fallen.

[Gladstone und David Straus.] Die „Westminster Gazette“ erfährt aus guter Quelle, daß Mr. Gladstone gegenwärtig mit einer Uebersetzung des Lebens Jesu von David Straus beschäftigt ist. Bekanntlich war bis dahin in England jedes Werk, das den Maßstab der kritischen Forschung an die Gottheit Christi legte, streng verpönt und insofern ist diese Nachricht nicht ohne Wichtigkeit.

* **London,** 16. Februar. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] war die Erwartung der Anwesenden auf die Vorgänge des Abends einiger Maßen gespannt. Das Haus hatte zwei seltene Besucher. In aller Stille trat schon am Anfang der Sitzung Gladstone durch seine gewohnte Seitenthür in den Saal ein und erschien aus dem Dunkel hinter dem Sprecherstuhl und äußersten östlichen Flügel der oppositionellen Vorderbank. Lange wurde er nicht bemerkt. Er wünschte dies auch anscheinend nicht, denn er drückte sich den Hut ziemlich tief ins Gesicht und nahm an den Verhandlungen nicht Theil, sondern begnügte sich mit einer leisen Unterhaltung mit seinem Nachbar, dem zweiten seltenen Besucher, John Bright. Die Verhandlungen begannen mit der Vorlesung einer langen, von dem unermüdlichen Tichbornianer Whalley vorgelegten und mit einiger Heiterkeit vom Hause aufgenommmen Bittschrift, in welcher die beiden Schwestern Ortons erklärten, daß der Verurtheilte ihr Bruder nicht sei, und, nicht ganz logisch, um seine Freilassung baten, da ihr Ruf unter der angeblichen Verwandtschaft litte. O'Clerys angekündigte carlistische Interpellation hatte die Mittheilung des Unterstaatssecretärs des Aeußern, Bourke, zur Folge, daß dem britischen Gesandten in Madrid noch am selben Abend Anweisung zur Anerkennung des König Alfonso zugesandt werden sollte. Ueber die Polar Expedition befragt, theilte der erste Lord der Admiralität dem Hause mit, die Gesammtkosten seien auf 98,000 Lstr. veranschlagt; der Antrag auf Gewährung derselben würde kurz vor Ostern erfolgen. Eine Gefahr für die Betheiligten schließe die Expedition nicht ein. Die übrigen Vorverhandlungen waren unbedeutend. In humoristischer und nur etwas zu langer Rede trug der Ire Sullivan seine Klage gegen Lopes vor, der die Home-Ruler eine „gemeine (disreputable) Bande“ genannt hatte. Daß die Worte in einer Nachtischrede gefallen sind, will er nicht als eine Entscheidung gelten lassen. Lopes lexikographische Erklärung wiederlegte er aus Johnsonschen Dictionär. Zur Heranziehung von Präzendenzfällen holte er sehr weit aus. Zu seinem Nachtheil verglich er Lopes mit Sir John Astley, der einst die Home-Ruler die „verwünschtesten Schurken, die er kenne“, genannt, aber die Beleidigung schnell zurückgenommen habe, nachdem ein Cartelträger sich bei ihm gemeldet hatte. Bedeutsam war Sullivans Appell an den Premier-Minister. Besonders hoch verstieg sich der Redner in seinem Lobe, als er an Disraeli herausstrich, daß er selbst in den trübsten Zeiten des Torythums, als die Tories mehr in der Minderheit und auch tiefer in der Auflösung und der Disciplinlosigkeit waren, als jetzt die Liberalen, seine Partei niemals im Stich gelassen habe. Nach einer kurzen Unterredung anderer Mitglieder belohnte denn auch Disraeli dieses Entgegenkommen durch den Rath, den er Lopes ertheilte, die anstößigen Worte zurückzunehmen. Das Aufheben, welches Sullivan macht, findet Disraeli allerdings kleinlich und räth den Home-Rulern, künftig nicht ganz so „dünnhäutig“ zu sein. Die großen Parteien müßten in den Parlamentsferien manchen unbegründeten Vorwurf einstecken. Den Tories werde nachgesagt, sie trieben Bestehung, den Liberalen, sie seien eine Umsturzpartei. Indessen wären die Worte von Lopes doch außergewöhnlich stark. Lopes leistete denn auch Abbitte. — Die zweite Lesung des Gesetzes über Arbeiter-Wohnungen rief eine Besprechung hervor, in welcher von verschiedenen Seiten die menschenfreundlichen Absichten des Ministers des Innern anerkannt und gewürdigt, aber auch einige Mängel des Entwurfs aufgedeckt wurden. Stansfeld, als gewissermaßen sachverständiger Ex-Minister, eröffnete die Debatte. Er will das Gesetz nicht auf Häuser-Complexe beschränkt, sondern auf einzelne Gebäude ausgedehnt sehen. Ferner soll beim Ankauf nicht der volle Marktwerth vergütet werden, denn baufällige Häuser, in welchen arme Leute wie die Häringe zusammengepackt werden, verzinsen sich bekanntlich ganz unverhältnißmäßig. Der in dieser Sache erfahrene Waterlow wünscht dem Metropolitan-Board ein vereinfacht und schärfer wirkendes Zwangsrecht zur Herbeiführung des Baues zu geben, die Minderzahl der Antragsteller zu verringern, namentlich ihr den ersten Angriff zu übertragen und als Sicherheit nicht das Grundstück, sondern die Gemeindekasse zu verpfänden. Solt wünscht das Gesetz auf kleine Städte ausgedehnt zu sehen, und Anderson secundirt diesem Ansuchen mit dem Verlangen, auch seinen Wahlbezirk Glasgow in den Bereich hineinzuziehen, da die daselbst vorgenommenen städtischen Verbesserungen nicht ganz und gar genügen. Sir S. Fitzgerald möchte erst den Hausbesitzern Gelegenheit zur Abhülfe auf eigene Hand geboten sehen. Der Minister Croß bemerkte, viele der vorgebrachten Anregungen gehörten eigentlich in die Comiteeberathung, da sie Details beträfen. Im Ganzen ist er über die günstige Aufnahme, welche sein Entwurf gefunden hat, erfreut und dafür dankbar. Er will die Ausdehnung auf Schottland zu erlangen suchen. Nach erfolgter zweiter Lesung wurde der 4. März als Tag für die Comiteeberathung bestimmt. Wie die Sitzung begann, so endete sie auch mit Whalley und dem Pseudo-Tichborne. Whalley beantragte Verlesung einer Anzahl Documente, die auf den Tichborne-Prozeß Bezug haben. Er fand indessen keine Unterstützung; dabei blieb der Antrag unberücksichtigt.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau,** 19. Februar. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] Der Vorstand des Vereins hat sich für das Jahr 1875 in folgender Weise constituirt: Königl. Departements-Thierarzt Dr. Ulrich Vorsitzender, Rechnungs-Rath und Hauptmann a. D. Jänicke stellvertretender Vorsitzender, Instrumentenbauer Welck erster Secretär und Regierungs-Secretär Kroner zweiter Secretär. — Nachdem in der gestrigen Vorstandssitzung unter dem Vorsitz des königl. Departements-Thierarztes Dr. Ulrich die eingegangenen Anzeigen über Thierquälereien zur Erledigung gekommen waren, wurde eine bereits früher gemachte Mittheilung wiederholt und aufs Neue bestätigt, daß Rindvieh auf hiesigem Schlachthofe bei großer Kälte häufig über Nacht habe im Freien stehen müssen. Im vorigen Jahre sei es sogar vorgekommen, daß in Folge dessen ein Ochse erfroren sei. Es wurde beschlossen, beim Herrn Polizei-Präsidenten zu beantragen, daß der Schlachthof nach dieser Richtung hin jeden Abend durch Schutzleute revidirt werde. Gleichzeitig solle der Magistrat ersucht werden, die an hiesige Geschäftsleute vermietheten Remisen des Schlachthofes zu Ställen einrichten zu lassen. — Es wurde ferner mitgetheilt, daß der neue Bruneau'sche Schlachtapparat auf hiesigem Schlachthofe bereits öfterer zur Anwendung gekommen und mehrfach Nachfrage nach demselben aus der Provinz geschehen sei. Fleischermeister Mai in Hundsfeld habe den Apparat bereits angeschafft. In der Schweiz sei derselbe auf dem Verordnungswege allgemein eingeführt, und auch die jüdischen Fleischer würden daselbst angehalten, diesen Apparat anzuwenden. — Von den verschiedenen Referaten über eingegangene Jahresberichte und Zeitschriften theilen wir eine auch für unsere Rosselenker interessante und bemerkenswerthe Notiz aus dem Jahresbericht des Wiener Thierschutzvereins mit. Darnach hat Ingenieur Braun in Wien eine schwebende Krippe zur

Fütterung der Pferde auf den Standplätzen construirt, welche so einfach und practisch anwendbar erscheint, die Mißstände des Futtersackes zu beseitigen, daß man der Privilegiums-Werbung in der Hoffnung entgegensieht, nach erlangtem günstigem Resultat für die Einführung derselben im Verordnungswege seiner Zeit thätig sein zu können. — Die nächste allgemeine Versammlung, in welcher der Vorsitzende Dr. Ulrich „über verschiedene Schlachtmethoden" zu sprechen gedenkt, wird nächsten Donnerstag in Beck's Restauration (Casino) auf der Neuen Gasse stattfinden.

⌂ **Breslau**, 19. Februar. [Handwerker-Verein.] Herr Professor Palm, der für den gestrigen Abend einen Vortrag über „Walther von Aquitanien" zugesagt hatte, war nach gestern eingegangener brieflicher Anzeige durch Katarrh verhindert, denselben zu halten, und wurde der Abend durch Herrn G. Lindner mit Vorlesung eines Vortrags über „die Welt" d. h. unser Sonnensystem aus Uhlich's „Naturbetrachtungen" ausgefüllt, der übrigens den Beifall der erschienenen Mitglieder in hohem Grade fand. Die beiden eingegangenen Fragen betrafen den nächsten geselligen Abend und die an demselben aufzuführenden Theater-Vorstellungen, von denen die eine auch zur Aufführung gelangen wird: „Herrmann und Dorothea". Der Abend, der 27. d. Mts., übrigens der letzte vor Ostern, wird zu Herrn Lindner's Benefiz bestimmt.

8 **Landeshut**, 19. Februar. [Consumverein. — Theater. — Markt.] Unser junger Consumverein schreitet auf der vorgezeichneten Bahn rüstig vorwärts und hat bereits Contracte mit Materialwaaren-, Brot-, Fleisch- und Kohlenlieferanten unter günstigen Bedingungen abgeschlossen. Leider hat derselbe jetzt einen herben Verlust erlitten, indem nämlich der Präses in Folge Versetzung ausscheiden mußte. Es stand dieserhalb am 18. Februar Termin zur Neu- und Ergänzungswahl an, die zur allseitigen Befriedigung ausgefallen ist. — Seit Mittwoch weilt in unseren Mauern die Theatergesellschaft des Herrn Hellmich. Die Gesellschaft verspricht durch die jetzt beliebtesten Stücke, wie „Mein Leopold ꝛc." sich die Gunst des Publikums zu erwerben. — Der hier seit mehreren Wochen eingeführte Getreidemarkt des land- und forstwirthschaftlichen Vereins erfreut sich vielen Zuspruchs; auch die Sympathien unserer Hausfrauen sucht er sich dadurch zu erwerben, daß er auch mit Erzeugnissen der kleinen Wirthschaft, Federvieh, Butter u. s. w. beschickt ist; letztere kostete hier am 17. Februar das Pfund 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 15 Pf. Laut Kreisblatts-Notiz ist die in Nr. 82 gemeldete Spukgeschichte vorläufig dahin erledigt, daß das Mädchen zur Beobachtung und ärztlichen Behandlung in das nahe Marianenstift in Leppersdorf gebracht worden ist.

△ **Schweidnitz**, 18. Februar. [Hedwigsschwestern. — Sanitätspolizeiliches.] Seit mehreren Jahren waren einige Mitglieder des Ordens der Hedwigsschwestern in dem benachbarten Bögendorf stationirt. Dieselben sollten als Pflegerinnen katholischer Waisenkinder in einem für diesen Zweck am hiesigen Orte von einem wohlhabenden Privatmanne zu begründenden Stifte ihre Verwendung finden. Dem Vernehmen nach hat diese Stiftung die landesherrliche Genehmigung nicht erhalten. Die gedachten Ordensschwestern wohnen jetzt in dem Hospiz bei der im Jahre 1867 restaurirten Kreuzkirche vor dem Niederthore, in welchem eine Reihe von Jahren mehrere Mitglieder des Ordens der Jesuiten ihr Domicil gehabt haben, und widmen sich der Pflege von Waisenkindern aus der Stadt und dem Kreise Schweidnitz. Wenn Referent recht informirt ist, sollte auch die Genehmigung der Königl. Regierung erbeten werden, den Ordensschwestern den Schulunterricht dieser Kinder zu übertragen. — Die aus sanitäts-polizeilichen Rücksichten vor einigen Monaten angeordnete chemische Untersuchung aller Brunnen im Bereiche der Stadt hat zur Folge gehabt, daß eine Anzahl derselben hat geschlossen werden müssen, weil deren Wasser schädliche Substanzen enthält.

q. **Strehlen**, 18. Februar. [Verschiedenes.] Trotz des beständigen Südwestwindes haben wir andauernden Frost bei —2° bis 12° R. Heute früh ist der Wind von SW. nach NW. übergesprungen, jetzt geht er wieder mehr nach Westen zurück. Das Barometer steht fortwährend sehr hoch, und der Ozongehalt der Luft ist bedeutend größer, als in einem der anderen Wintermonate. — Unserem Consumverein ist es trotz seiner regen Thätigkeit bis jetzt nicht gelungen, die im Verhältnisse zu den übrigen Lebensmitteln abnorm hohen Fleischpreise herabzudrücken. — Unser Vorschußverein hat in der letzten Generalversammlung aus den Jahresüberschüssen 100 Thlr. der Feuerwehr und 100 Thlr. dem Gymnasial-Stipendien-Fond überwiesen. — Einen wahren Kunstgenuß hat uns Herr Gesanglehrer Rösel durch die Aufführung des Oratoriums „Christi Grablegung" bereitet. Die Solis wurden gesungen von Fräulein Kurts aus Brieg, Lehrer Schwab aus Brieg und vom Dirigenten Rösel. Der Chor, bestehend aus 130 Stimmen, wurde gebildet von Herren und Damen aus der Stadt und Schülern des Gymnasiums. Die Ausführung war in jeder Beziehung vortrefflich, und es ist ihr allerseits die vollste Anerkennung zu Theil geworden. Der Besuch war so stark, daß sich nach Abzug der Kosten noch 30 Thlr. Ueberschüsse ergeben haben, welche dem Stipendien-Fond des Gymnasiums überwiesen worden sind.

□ **Brieg**, 17. Februar. [Städtische Angelegenheiten.] Die noch von der Stadthaushalts-Berathung vor Neujahr her schwebende Streitfrage, in welcher Höhe die Communalsteuer als Zuschlag zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer nach Wegfall der Mahl- und Schlachtsteuer fortan erhoben werden solle, ist nunmehr endlich zum Austrag gelangt. Entgegen den Vorschlägen der Etats-Commission und dem Magistrats-Beschluß hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer heutigen Sitzung sich dafür erklärt, daß nur 100, nicht 120 Procent Zuschlag zu den genannten Staatssteuern als Gemeindesteuer erhoben werden. Die nach dem Stadthaushalts-Entwurf nächst den Kämmerei-Erträgen zur Bestreitung der veranschlagten Ausgaben noch nöthigen 28,500 Thlr. aus Steuern können bei 100 Procent Zuschlag nicht erreicht werden; es ergeben sich bei diesem Procentsatz nach den Steuerrollen nur 23,450 Thlr., so daß ein Deficit von 5050 Thlr. in die Wirthschaft des laufenden Jahres herüber genommen wird. Dasselbe soll nach dem Beschlusse einer großen Stadtverordneten-Mehrheit aus jenen Verwaltungs-Ueberschüssen entnommen werden, welche seit einigen Jahren zu einem Dispositions-Fonds aufgesammelt worden sind, um beim Uebergang in das System der ausnahmslos directen Besteuerung als Erleichterung und Rückhalt zu dienen. Seine Verwendung war nach früherem Beschlusse ausdrücklich für die außerordentlichen Bedürfnisse der nächsten Jahresreihe vorbehalten worden, in der sehr richtigen Erwägung, daß die Befriedigung solcher, trotz der aus der Stadt-Anleihe gelösten oder noch zu lösenden Aufgaben, in jeglichem Jahre zu erwarten ist, wie denn dies für noch einen Schulhausbau, für Canalisirung, Pflasterung in Vorstädten und Anderes schon feststehend genannt werden muß. Mit dem heutigen Beschlusse ist der früher anerkannte Grundsatz, laufende Ausgabe nur aus laufenden Einnahmen zu bestreiten, das aus Ueberschüssen zurückgelegte, mithin ersparte Geld lediglich in das Extraordinarium jeden Jahres als Ausgabedeckung zu nehmen, umgestoßen worden. Alle Bemühungen dieser Wendung zu wehren und den Beschlüssen der Vorberathung und des Magistrats Geltung zu erhalten, waren vergebens. Stadtrath und Kämmerer Arnecke hatte in Denkschrift, Nachweisung, Bericht, alle Gründe erschöpft für die finanzwissenschaftliche Unerläßlichkeit einer Verwendung zurückgelegter Ueberschüsse lediglich für außerordentliche Bedürfnisse und ein strenges Zurückhalten von dem verhängnißvollen Wege, die regelmäßige Leistungsfähigkeit der wirthschaftlichen Kraft des Gemeinwesens durch Aufzehrung von Ersparnissen innerhalb des Ordinarium des Stadthaushalts in Frage zu stellen. Es war nicht zu ermöglichen, ein entscheidendes Gewicht zu erlangen mit der Thatsache, daß von 4816 zur Steuer eingeschätzten Bewohnern der Stadt nur 438 in progressiver Steigerung eine nichts weniger als erhebliche oder doch wenigstens eine verhältnißmäßige und billige Steuer-Erhöhung überhaupt zu erfahren haben, bei welcher ein Mehr von 20 Procent nicht sehr in Betracht kommt. 4333 Eingeschätzte zahlen fortan weniger für Communal-Bedürfnisse, als sie bei dem früheren directen Theile der Einschätzung nach sogenannten Einheiten zahlten, ihre Klassensteuer aber entspricht höchstens ihrem Antheil an der bisherigen indirecten Verbrauchssteuer einschließlich der Communal-Zuschläge. Die überhaupt etatirten directen Steuern wurden auch bei 120 pCt. Zuschlag als nunmehr alleinige Steuerleistung die frühere directe Hälfte der aus dem bisher gemischten System fließenden Erträge nur um 4000 Thlr. übersteigen. 1873 wurden 20,148 Thlr. indirect (Zuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer), 22,728 Thlr. direct (durch Communal-Einkommensteuer) mithin im Ganzen 42,876 Thlr. eingenommen, 1874 im Ganzen 44,000 Thlr. mit ähnlichem Verhältniß des directen und indirecten Theils. Bei dem für 1875 geforderten Steuer-Soll von 28,500 Thlr. im Ganzen durch das neue und ausschließliche directe System wird gegen das Vorjahr die gesammte Steuerkraft um 15,000 Thlr. weniger in Anspruch genommen. Durch die Deckung des Deficits von 5000 Thlr. aus den Ueberschüssen der Vorjahre, zu welchen nach dem alten, weniger gerechten System höchst mangelhafter Progression die unteren Stufen verhältnißmäßig mehr beigetragen haben, als die höheren, tritt zu Gunsten der letzteren eine Entlastung im Verhältniß der an dieselben nach der neuen besseren Progression zu stellenden Ansprüche ein, eine Wahrheit, welche übel aufgenommen wurde, aber mit der ganzen Unerbittlichkeit einer richtigen Rechnung zutrifft. Auch kam zur Sprache, daß durch den Fall des Mehr von 20 Procent allein den zwei größten Steuer-Potenzen (Eisenbahn und Actien-Zuckerfabrik) 800 Thaler erspart werden. Auch die vom Magistrat gebotene Concession, bei Bewilligung eines Zuschlags von 120 Procent im letzten Vierteljahre einen Steuererlaß festzusetzen, falls sich am Schlusse des dritten Vierteljahres die Möglichkeit dafür berechnen ließe, wurde nicht angenommen. Somit wird für 1875 mit dem Bewußtsein eines Deficits im Ordinarium des Stadthaushalts gewirthschaftet und für dasselbe sollen in ganz anderem Sinne zurückgelegte Gelder aushelfen. Die wiederum mit unerbittlicher Nothwendigkeit hieraus sich ergebende Folge wird sein, daß nach rascherer Aufzehrung des Dispositions-Fonds dann für die ordentlichen und außerordentlichen Bedürfnisse zusammen diejenige Steuer-Erhöhung wird eintreten müssen, welche man auf eine Reihe von Jahren vermieden hätte, wenn man sich nicht entschloß, für die laufende und regelmäßige Wirthschaft zurückgelegte Capitalien zu verwenden.

□ **Lublinitz**, 17. Februar. [Zur Tageschronik.] Jüngst brachte eine der Nummern Ihrer Zeitung die Nachricht, daß der Herr Handelsminister der Posen-Creutzburger Eisenbahn-Gesellschaft die Erlaubniß zur Vornahme der Vorarbeiten auf der Linie Creutzburg-Rosenberg-Lublinitz-Beuthen (Gleiwitz ist dort wohl irrthümlich als Ausgangspunkt angegeben) ertheilt habe. Selbstredend hat diese Nachricht hier die Gemüther wieder stark aufgeregt, ja selbst unser kleines, seit dem 1. Januar c. vegetirendes Stadtblättchen unterzieht sich der Mühe, diesen Gegenstand in einem ausführlichen Artikel zu besprechen. So sehr wir aber auch seit Jahren das Dampfroß herbeisehnen, und so fest auch unsere Ueberzeugung steht, daß nur eine directe Bahnverbindung unseren leider sehr gesunkenen Verhältnissen einiges Heil bringen kann, so können wir doch die allgemein verbreiteten sanguinischen Hoffnungen auf das Zustandekommen der Bahn nicht theilen, so lange uns nicht mindestens in der Perspective gezeigt wird, auf welchem Wege der bedeutende Geldbedarf — derselbe muß auf ca. 12 Millionen Thaler veranschlagt werden, da die Linie eine Länge von 15—18 Meilen erreichen würde — beschafft resp. flüssig gemacht werden solle. Ein Aufruf zur Actienzeichnung würde jetzt nach dem ungeheuren Krach und nachdem das Publikum alles Vertrauen zu speculativen Unternehmungen eingebüßt hat, wahrlich wenig Anklang finden. Und ohne Geld, das nothwendige Uebel, kein Vergnügen. — Unsere Reitbahn und der Garnisonstall werden jetzt vom hiesigen Magistrat öffentlich zum Verkauf ausgeboten. — Unsere städtischen Finanzverhältnisse haben durch diese kostspieligen Garnisonbauten stark gelitten, und wenig Aussicht ist auf deren Aufbesserung vorhanden, was das Trostloseste ist. Es wird Staunen erregen, wenn wir mittheilen, daß wir pr. 1875 ca. 200 Procent der Klassensteuer an städtischer Einkommensteuer aufzubringen haben, dabei weder Gasbeleuchtung, Wasserleitung, noch alles dasjenige, was sonst das Leben angenehm macht, besitzen, allenfalls zerfahrene Chausseen, die einen bedeutenden Aufwand erfordern, zu unterhalten haben. Gegenüber dieser Steuerlast war es uns einerseits erfreulich, aus Ihren Zeitungen zu erfahren, wie der Abgeordnete Herr von Kardorf in der letzten Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses bei Gelegenheit des Etats der Gestütsverwaltung für unsere Collegin, die benachbarte Stadt Tost, welche bezüglich der Garnisonbauten ein gleiches Schicksal mit uns betraf, muthig eine Lanze brach, indem er in dankenswerther Weise dieser Stadt bei der beabsichtigten Errichtung eines königlichen Gestüts in Oberschlesien den Vorrang vor dem concurrirenden Cosel eingeräumt wissen wollte. — In Koschentin fand am 6. d. Mts. im Schlosse des Prinzen Friedrich zu Hohenlohe-Ingelfingen eine Theatervorstellung, nur von herrschaftlichen Beamten und deren Angehörigen aufgeführt, statt. An diese reihte sich ein von Sr. Durchlaucht gegebener Ball an. Obwohl nur die Beamten und herrschaftlichen Pächter Zutritt hatten, so betrug die Zahl der Gäste dennoch 120—130. Theater und Ball fielen vorzüglich aus, wenn die Vorstellungen schon gelungen zu nennen, so bot noch der Ball, bei welchem selbstredend auch die fürstlich besetzten Tafeln glänzten, einen seltenen Hochgenuß. Prinz und Prinzessin waren als Gastgeber so leutselig, so liebenswürdig, so herablassend, so aufmerksam gegen jeden einzelnen der Gäste, daß letztere vor Lob und Anerkennung übersprudelten. Bald da, bald dort regten die hohen Herrschaften zum Tanzen, zum Essen u. s. w. an, daß auch der Schüchternste sich ein Herz gewann und sich vom Strudel des Abends fortreißen ließ. Der der Vorstellung vorangegangene eigens zu diesem Zwecke verfaßte Prolog wurde von Fräulein Zakrzewski aus Stunschieck meisterhaft vorgetragen, was besonders hervorgehoben zu werden verdient, als diese Dame das erste Mal öffentlich auftrat, und an diesem Abend die Festivität zu eröffnen hatte.

Berlin, 18. Februar. **Versicherungs-Gesellschaften.**
(Der Cours versteht sich in Mk. pr. Stück franco Zinsen.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1873.	Div. pr. 1874.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	51	—	1000 Thl	20%	7800 G. incl.
Aachener Rückversich.-Ges.	42½	—	400 "	"	1638 G.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	23	—	1000 "	"	1500 B.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	—	500 "	"	795 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	22	—	1000 "	"	1160 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	0	58	1000 "	"	495 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	23⅜	—	1000 "	"	2000 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	—	1000 "	"	5810 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	15½	—	1000 "	"	1960 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	—	1000 "	"	570 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	5	—	1000 "	"	410 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	35	—	1000 "	10%	807 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	36	—	1000 "	"	1080 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	—	1000 "	20%	2450 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	—	1000 "	"	830 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	10	—	500 "	"	398,50 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	12½	—	1000 "	"	1195 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	0	—	500 "	"	312 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	—	500 "	"	350 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	96	—	1000 "	"	6000 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	7	—	100 "	voll	296 G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	45	31	1000 "	20%	2480 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	—	500 "	"	216 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	4½	—	500 "	"	285 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	12½	11⅛	100 "	voll	512 B.
„Nationale" Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	6	—	200 "	"	100 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	200 "	"	— —
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	40	—	500 "	10%	640 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	6¾	—	1000 "	20%	598 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	—	500 "		— —
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	—	500 "	"	298 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	25	—	400 "	25%	645 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	12	—	1000 Fl.	10%	317 bez.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	14	—	1000 Thl	"	— —
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	10	—	500 "	"	186 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	—	500 "	5%	180 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	18	—	500 Thl	20%	570 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	—	1000 Thl	"	319 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	5	15	500 "	"	329 G.

Berlin, 19. Februar. Indifferent blieb die heutige Börse, wie dies auch bei dem sehr trägen und schleppenden Umsatz überhaupt nicht anders erwartet werden konnte. Speculationseffecten waren meist recht fest und verhielten sich zum Theil auch steigend, dagegen ließ der Verkehr, sowohl was Stimmung als auch was Umsatz anbelangt, für Cassawaare vieles zu wünschen übrig. Die Festigkeit auf dem Speculationsmarkte war jedoch auch nur ein hohles Gebäude und erweist sich lediglich als das Resultat einiger von der Contremine effectuirten Deckungskäufe. Die selbstthätige Speculation hat es verlernt, für die Haussierichtung einzutreten; allgemein waltet in diesen Kreisen die Anschauung vor, daß nur in der Baisse-Speculation Unternehmungen mit lohnendem Erfolge einzuleiten seien, Für den Augenblick ist diese Bahn jedoch durch die Nähe des Ultimo verschlossen, neue Operationen können also in dieser Richtung nicht entrirt werden, und da ein weiteres Sinken des Courseniveaus für den Rest dieses Monats wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat, so schreiten vorsichtigere Speculanten immer schon zu Deckungen. Hierdurch gewinnt der Verkehr jene scheinbare Festigkeit, die leicht als ein Symptom einer wirklich eingetretenen Besserung der Gesammt-Verhältnisse des Marktes angesehen werden kann. Die internationalen Speculationswerthe hatten unter ihren gestrigen Schlußcoursen eingesetzt, überschritten diese aber bald, trotzdem die Umsätze darin keine größere Ausdehnung annahmen. Wie dies bei einer derartigen Geschäftsentwicklung fast stets der Fall ist, trat gegen Schluß eine kleine Abschwächung ein, und büßten dabei die Course von ihrer höchsten Notiz etwas ein. Die localen Speculationseffecten waren weniger fest und sehr still. Disconto-Commandit eröffnete sogar in matter Haltung und konnte erst in der zweiten Börsenstunde einigermaßen Festigkeit gewinnen, 158, 10, ult. 157¾—⅛ bis 158; Dortmunder Union zeigte sich sehr schwach, 26, ultimo 26¼—25¾ bis 25½. Laurahütte unbelebt, 118, 90, ultimo 118½—118¾. Die Oesterr. Nebenbahnen blieben meist geschäftslos und konnten daher einen bestimmten Geschäftscharakter nicht zum Ausdruck bringen. Galizier und Oesterreichische Nordwestbahn behaupteten sich nur schwach. Recht lebhaft war der Verkehr in auswärtigen Staatsanleihen. Von Oesterr. Papieren waren Papierrente begehrt, auch Silberrente zeigte sich beliebt, 1860er Loose in gutem Umsatz bei fester Haltung, Italiener und Türken sehr belebt und anziehend, auch für russische Werthe blieb die Stimmung günstig; Bahnen waren zwar etwas niedriger, gingen aber sehr lebhaft um. Preußische und andere deutsche Staatspapiere waren fest aber still, nur für Baierische und Badische Staatsanleihe zeigte sich einige Frage. Prioritäten fest, doch sehr ruhig. Ungarische Ostbahn (Staats-) Obligationen 65,25 bez. u. Gd. bei lebhaftem Umsatze. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte blieb der Verkehr sehr gering, Deckungskäufe gaben den hierher gehörigen Speculationsdevisen eine festere Physiognomie. Per Cassa gehandelte Bahnactien zeigen entweder keine Veränderung oder neigten mehr zur Mattheit; von leichten Actien gingen Grajewo, Berliner Nordbahn, Lüttich-Limburg, Nahebahn und Tamines-Landen reger um. Bankactien waren meist recht fest, aber ebenso still, Berliner Bankverein, Preußischer Bodencredit und Preußische Hypotheken-Actien-Bank besser und belebt, Breslauer Discont, Badische Bank, Bergisch-Märkische (Elberfeld), Mecklenburger Boden- und Hypotheken besser, Süddeutsche Bodencredit sich erholend, Producten-Maklerbank in Folge der Bilanz offerirt, ebenso Baunschweiger Bank weichend. Industriepapiere sehr still, Flora besser, Westend nachgebend, Schmidt Wagenbau und Baltischer Lloyd erfreuten sich guter Beachtung. Bergwerke matt, meist niedriger, Bochumer anziehend, König Wilhelm und Schlesische Kohlen gut belebt. Um 2½ Uhr: Credit 403, Lombarden 239, Franzosen 530,50, Disconto-Commandit 158¾, Dortmunder Union 26, Laurahütte 119.

(Bank- u. H.-Z.)

Leipzig, 19. Februar. [Der Verwaltungsrath der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt] hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der nächsten Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 9⅙ pCt. für das verflossene Jahr vorzuschlagen.

Antwerpen, 18. Februar. [Bei der heute fortgesetzten Woll-Auction] wurden von 2341 angebotenen Ballen 2220 Ballen bei animirtem Geschäft verkauft. Die Preise aller Sorten blieben gegen gestern unverändert. Montevideo-Wollen waren besser gehalten.

Berlin, 19. Februar. [Productenbericht.] Weizen ziemlich fest und zu anziehenden Preisen gehandelt. — Roggen loco nur schwach offerirt und ließ sich ohne Schwierigkeit unterbringen. Termine haben sich bei geringem Geschäft im Werthe gut behauptet. — Roggenmehl fest. — Hafer loco fand wenig Beachtung, Termine fest und etwas höher. — Rüböl bei zurückhaltendem Angebot etwas besser bezahlt. — Spiritus stellte sich gleichfalls im Verkehr etwas höher.

Weizen loco 162—198 Rchmk. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, pr. Januar — Rchmk. bez., pr. Januar-Februar — Rchmk. bez., pr. April-Mai 176½—177½ Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 178—178½ Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 181—182 Rchmk. bez., per Juli-August 183—183½ Rmk. bez., pr. November-December — Rchmk. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Rchmk. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 138—160 Rchmk. nach Qualität gefordert, russischer 138—145½ Rchmk. bez., ordin. russischer — Rchmk. bez., inländischer 150—159 Rchmk. bez., geringer inländischer — Rchmk. bez., defecter russischer — Rchmk. ab Bahn bez., pr. Februar 142 Rchmk. Br., pr. Februar-März — Rchmk. bez., pr. Frühjahr 142—142½ Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 140—140½ Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 140—140½ Rchmk. bez., pr. November-December — Rchmk. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Rchmk. — Gerste loco 144—188 Rchmk. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 158—188 Rchmk. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 164—172 Rchmk. bez., westpreußischer 164—172 Rchmk. bez., russischer 158—172 Rchmk. bez., schlesischer — Rchmk. bez., ungarischer und galizischer 156—170 Rchmk. bez., pommerscher 177—182 Rchmk. ab Bahn bez., uckermärker 177—182 Rchmk. ab Bahn bez., pr. Januar-Februar — Rchmk. bez., per Frühjahr 164½—166 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 158⅛—159½ Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 158⅛ Rchmk. bez., pr. Juli-August — Rchmk. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Rchmk. — Erbsen: Kochwaare 187—234 Rchmk. bez., Futterwaare 177—186 Rchmk. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilogr. Br. incl. Sack 26—25 Rchmk., Nr. 0 und 1 24,75—23 Rchmk. — Roggenmehl Nr. 0: 23,22 Rmk., Nr. 0 und 1 21,20 Rchmk. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Januar — Rchmk. bez., pr. Januar-Februar — Rchmk. bez., pr. Februar-März — Rchmk. bez., pr. März-April — Rchmk. bez., pr. April-Mai — Rchmk. bez., pr. Mai-Juni — Rchmk. bez., pr. Juni-Juli — Rchmk. bez., pr. Juli-August — Rchmk. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Rchmk. — Oelsaaten: Raps — Rmk., Rübsen — Rchmk. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco 52 Rchmk. bez., mit Faß — Rchmk. bez., pr. Januar — Rchmk. bez., pr. Januar-Februar 53 Rchmk. Gld., per Februar-März 53 Rchmk. Gld., pr. März-April — Rchmk. bez., pr. April-Mai 53,4—53,5 Rmk. bez., pr. Mai-Juni 54—54,2 Rchmk. bez., pr. Juni-Juli — Rchmk. bez., pr. September-October 57,2—57,4 Rchmk. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Rchmk. — Leinöl loco 62 Rchmk. bez. — Petroleum per 100 Kilo. incl. Faß loco 29 Rchmk. bez., pr. Januar-Februar 27 Rchmk. bez., pr. Februar-März 26,20 Rchmk. bez., pr. März-April — Rchmk. bez., pr. April-Mai — Rchmk. bez., pr. Mai-Juni — Rchmk. bez., pr. September-October 27 Rchmk. Gd. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Rchmk.

Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Faß" 57,1 Rchmk. bez., „mit Faß" pr. Januar-Februar 57,9—58,1 Rchmk. bez., pr. Februar-März 57,9—58,1 Rchmk. bez., pr. März-April — Rchmk. bez., pr. April-Mai 58,8—59 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 58,8—59 Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 59,6—59,8 Rchmk. bez., pr. Juli-August 60,2—60,7 Rchmk. bez., pr. August-September 60,8—60,9 Rchmk. bez., pr. September-October — Rchmk. bez. — Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 58,2 Rchmk.

Breslau, 20. Febr., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war etwas fester, bei schwachem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen war zu billigeren Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schles. weißer 15 bis 17,20—19,40 Mark, gelber 15—16,70—17,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen feine Qualitäten mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 13,70—15 bis 15,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 13,50—15 Mark, weiße 15,20 bis 16,30 Mark.

Hafer schwach beachtet, per 100 Kilogr. 15—15,70 bis 17,20 Mark, feinster über Notiz.

Mais unverändert, per 100 Kilogr. 14—14,50 Mark.

Erbsen stark angeboten, per 100 Kilogr. 18—19—21 Mark.

Bohnen mehr offerirt, per 100 Kilogr. 21—21,75—22,50 Mark.

Lupinen angeboten, pr. 100 Kilogr. gelbe 14—15,25 Mark, blaue 13,50—15 Mark.

Wicken gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 17—18—20 Mark.

Oelsaaten in ruhiger Haltung.

Schlaglein mehr offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	25	24	75	22	50
Winterraps	25	30	24	20	23	20
Winterrübsen	24	70	23	90	22	80
Sommerrübsen	24	75	23	25	22	50
Leindotter	23	75	22	25	21	75

Rapskuchen gut verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 8—8,20 Mark.

Leinkuchen mehr offerirt, pr. 50 Kilogr. 10,80—11 Mark.

Kleesamen, unverändert, rother matter, pr. 50 Kilogr. 46—50 bis 53,50 Mark, weißer mehr Kauflust, pr. 50 Kilogr. 56—60—71 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee mehr offerirt, pr. 50 Kilogr. 28—31,50—35 Mark.

Mehl in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 26,25 bis 26,75 Mark, Roggen fein 25—26 Mark, Hausbacken 23,50—24 Mark, Roggen-Futtermehl 12,25—12,75 Mark, Weizenkleie 9,25—9,50 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Februar 19. 20.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	336''',10	336''',63	335''',90
Luftwärme	— 3°,6	— 3°,5	— 6°,1
Dunstdruck	1''',27	1''',28	1''',06
Dunstsättigung	89 pCt.	88 pCt.	94 pCt.
Wind	O. 1	O. 1	SO. 1
Wetter	wolkig.	trübe.	trübe.

Breslau, 20. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 90 Cm. U.-P. — M. 20 Cm. Eisstand.

Berliner Börse vom 19. Februar 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	175,50 bz
do. do.	2 M.	3½	174,50 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	170 G
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	— —
London 1 Lst.	3 M.	3½	20,36 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,50 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	5½	281,25 bz
Warschau 100SR.	8 T.	5½	283,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	182,75 bz
do. do.	2 M.	4½	181,65 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 G
do. 4%ige	4	99,50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	91,60 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	138,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,40 B
Pfandbr. Berliner	4½	101,30 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	87,75 G
Pfandbr. Posensche	4	95 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	86,75 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97,90 bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	97,25 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	96,50 bzG
Rentenbriefe. Preussische	4	97,25 B
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	97,90 bz
Rentenbriefe. Sächsische	4	98 G
Rentenbriefe. Schlesische	4	96,80 bz
Badische Präm.-Anl.	4	120,75 B
Baierische 4% Anleihe	4	122,90 bzG
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	108,30 bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 237,50 G
Badische 35 Fl.-Loose 125,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 74,40 bz
Oldenburger Loose 132,25 bzG

Louisd. — — d. —	Fremd.Bkn. 99,83 G
Ducaten — —	Oest. Bkn. 183,10 bz
Sover. 20,45 G	do. Silbrgld. 192,50 G
Napoleons 16,30 bz	do. ¼-Guld. 191,50 G
Imperials 16,77,5 G	Russ.Bkn. 283,90 bz
Dollars 4,19 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial Obl.	5	102,50 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	100,50 G
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 G
Kündbr. Cent.-Bod. Cr.	4½	100,40 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,50 bzG
do. rückbz. à 110	5	107,25 bz
do. do. do.	4½	99,50 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	102,50 bz
do. III. Em. do.	5	101 bz
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	99,80 G
Hyp.Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109 bz
do. do. II. Em.	5	105,50 bz
do. 5%Pf. rkzlbr.m110	5	103,75 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	97 bzG
Meininger Präm.-Pfd.	4	103,10 bzG
Oest. Silberpfandbr.	5½	67 bzG
do. Hyp.Crd.Pfndbr.	5	65,25 G
Pfdb.d.Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	88 bz
Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	100,50 B
do. do.	4½	95,40 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,80 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	69,40-50 bzB
do. Papierrente	4⅕	65 etbzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,50 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	116,50 bzG
do. Credit-Loose	—	359,50 bzB
do. 64er Loose	—	314 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	171,25 bz
do. do. 1866	5	171,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	91,90 bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	89,40 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	83,40 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	70,60 bzG
Amerik. rückz. p.1881	6	103,50 bzB
do. do. p.1885	6	102,30 bz
do. 5% Anleihe	5	99,10 etbz
Französische Rente	5	102 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	70 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	99,50 etbzB
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	84,75 bzG
Rumänische Anleihe	8	105,70 G
Türkische Anleihe	5	43,90 bzG
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl.	5	74,70 B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,50 bzG
Türken-Loose 101 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III.v.St.3½g.	3½	84,40 B
do. do. VI.	4½	98 B
do. Hess. Nordbahn	5	103,25 bz
Berlin-Görlitz	5	104 G
do.	4½	97,90 B
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
Cöln-Minden III.	4	93,50 bzG
do. do.	4½	100 B
do. IV.	4	93,20 G
do. V.	4	92,50 G
Halle-Sorau-Guben	5	95 B
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	98 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl.I.u.II.	4	98 bzB
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	101 B
do. G.	4½	99,40 G
do. H.	4½	101,40 B
do.	5	103,75 etbzB
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,70 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104,25 bzB
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	103,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,75 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	99 G
Chemnitz-Komotau	5	63 B
Dux-Bodenbach	5	83 B
do. II. Emission	5	69,75 B
Prag-Dux	fr.	35 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93,40 bzG
do. do. neue	5	91,90 bzG
Kaschau-Oderberg	5	74,70 bzB
Ung. Nordostbahn	5	63,70 bzG
Ung. Ostbahn	5	61,10 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	71,50 G
do. do. II.	5	77,90 B
do. do. III.	5	71 bzG
Mährische Grenzbahn	5	69,25 G
Mähr-Schl. Centralbahn	fr.	29,25 B
do. neue	fr.	39,50 G
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	84,60 bz
Oesterr.-Französische	3	327,50 bzG
do. do. neue	3	319 bzG
do. südl. Staatsbahn	3	248,40 bz
do. neue	3	249,75 bzG
do. Obligationen	5	87,50 G
Warschau-Wien II.	5	99,75 G
do. III.	5	99 G
do. IV.	5	97,80 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinzfuss 5 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1¼	—	4	30,20 bz
Berg.-Märkische	3	—	4	79 bz
Berlin-Anhalt	16	—	4	115,25 bz
do. Dresden	5	5	5	52,75 bz
Berlin-Görlitz	3	—	4	67,20 G
Berlin-Hamburg	10	—	4	184,50 bz
Berl. Nordbahn	5	0	4	9,50 bzG
Berl.-Postd.-Magd.	4	—	4	79,75 bz
Berlin-Stettin	10¾	—	4	135 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	84,25 G
Breslau-Freib.	8	—	4	86,25 bz
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 1/12	—	4	109 bz
do. neue	5	5	5	102,75 bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	36,50 bz
Gal.Carl-Ludw.-B.	8,67	—	4	105-4,80 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	26,50 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	21 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	58,25 bzG
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	63,60 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	—	4	175,50 bzB
Märk.-Posener	0	0	4	26,25 bz
Magdeb.-Halberst.	6	—	4	82 bzB
Magdeb.-Leipzig	14	—	4	214 bz
do. Lit. B.	4	4	4	93 bzB
Mainz-Ludwigsh.	9	—	4	118 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98 B
Oberschl. A. C. D.	13⅖	—	3½	141,20 bz
do. B.	13⅖	—	3½	131,70 G
do. E.	—	—	5	127,60 bz
Oester.-Fr.-St.-B.	10	—	4	529-30,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	272,25 G
Oester.südl.St.-B.	3	—	4	237-38,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,50 bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6½	—	4	108 bz
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	67,50 bzG
Rheinische	9	—	4	117,50 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,60 bz
Rumän.Eisenbahn	5	—	4	34,70 bzG
SchweizWestbahn	1⅗	—	4	16 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101 bzB
Thüringer	7¼	—	4	111,50 bz
Warschau-Wien	11	—	4	259,25 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	98,25 bzG
Berlin. Nordbahn	5	0	5	16,90 bzB
Breslau Warschau	0	0	5	38 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	40 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	39,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	5	—	5	52,50 bz
Märkisch-Posener	0	0	5	52 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	67,90 bz
do. Lit. C.	5	5	5	96,20 bz
Ostpr. Südbahn	0	0	5	78 G
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	5 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	—	5	110 bz
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	82 bzB
Saal-Bahn	5	—	5	43,80 bz

Bank-Papiere.

AngloDeutscheBk	0	—	4	46 bz
Allg.Deut.Hand.-G	0	5	4	13 G
Berl. Bankverein	5½	—	4	81,90 bzG
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅕	4	236 G
Berl. Handels-Ges.	6½	—	4	118,50 B
Berl. Prod.-Makl.B	12⅔	0	4	58 B
do.Prod.-u.Hdls.B.	3⅓	10½	4	89,90 bzG
Braunschw. Bank	9	—	4	160 bzB
Bresl. Disc.-Bank	2½	—	4	85,50 bz
do. Hand.u.-Entrp.	5	—	4	— —
Bresl. Maklerbank	0	—	4	76 B
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	—	4	87 B
Bresl. Wechslerb.	0	—	4	76 bzB
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	—	4	75 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	—	4	74 G
Danziger Priv.-Bk.	7¾	6	4	114,90 bzG
Darmst. Creditbk.	10	—	4	142,90 bz
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	—	4	102,20 G
Deutsche Bank	4	—	4	86 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	5	—	4	89,20 G
Deutsche Unionsb.	1	—	4	72 bzG
Disc.-Com.-A.	14	—	4	158,10 bz
Genossensch.-Bk.	3	—	4	99,50 etbzB
do. junge	3	—	4	100,25 bz
Gwb.Schuster u.C.	0	—	4	63 G
Goth.Grundcred.B	8	9	4	108,50 bzG
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	11 1/9	4	123,50 bz
Hannov. Bank	7 3/5	—	4	103,40 bzG
do. Disc.-Bk.	0	—	4	78,50 bz
Hessische Bank	0	—	4	64 G
Königsb. do.	0	5¾	4	83 G
Lndw.B. Kwilecki	0	—	4	60 G
Leip. Cred.-Anst.	9¾	—	4	143,50 B
Luxemburg. Bank	8½	—	4	109,50 bz
Magdeburger do.	6 8/10	5½	4	108,25 G
Meininger do.	5	—	4	89,50 bzB
Moldauer Lds.-Bk.	5	—	4	50 G
Nordd. Bank	10 4/5	10	4	143,10 bz
Nordd. Grundcr.B.	7¼	9½	4	104,25 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	—	4	63 G
Oest. Cred.-Actien	5⅝	—	4	400,50-2 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	77,30 bzG
Ostd. Product.-Bk.	0	—	4	15 G
PosnerProv.-Bank	7⅜	—	4	108,10 G
Preuss. Bank-Act.	20	—	4½	153 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act.B.	0	—	4	107 bzG
Pr- Cent.-Bod.-Cr.	9½	—	4	119 B
Sächs. B 60 % I. S.	12	10½	4	119 B
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	81 bz
Schl. Bank.-Ver.	6	—	4	103,50 bzB
Schl. Centralbank	8	—	4	59,40 B
Schl. Vereinsbank	7	—	4	91,40 G
Thüringer Bank	8	—	4	89,50 G
Weimar. Bank	5	—	4	87 bz
Wiener Unionsb.	0	—	4	186 bz

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	74 G
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	18 G
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	90,90 bzB
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	69 B
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	88,75 G
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	1,80 B
Pos.Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	1 B
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	58 bz
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	91,50 G
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	28,90 bzG

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	1,10 bz
Berl-Eisenb.-Bd.A.	6¾	—	4	137 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	26,90 bz
do.Reichs- u.Co.-E.	8	—	4	85,25 bz
Märk.Sch.Masch.G.	0	—	4	28 bz
Nordd. Papierfahr.	0	—	4	43 bzB
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	20,50 bzB
Pr. Hyp. Vers-Act.	17 3/5	18 3/5	4	127,90 G
Schl. Feuervers.	18	—	4	570 B
Donnersmarkhütte	6	—	4	40 bz
Dortm. Union	0	—	4	26 bzG
Königs- u. Laurah.	20	—	4	118,90 bz
Lauchhammer	2	—	4	42,50 B
Marienhütte	6	—	4	70,50 bzG
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	—	4	40 G
OSchl. Eisenwerk.	0	—	4	24 B
Redenhütte	2	—	4	24 B
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	45 bzG
Schles. Zinkh.-Act.	8	—	4	95,50 bzB
do. St.-Pr.-Act.	8	—	4½	96 bzG
Tarnowitz. Bergb.	16	—	4	67 bz
Vorwärtshütte	7	—	4	36 B
Baltischer Lloyd	0	—	4	27 etbzB
Bresl. Bierbrauer.	9	—	4	24,25 G
Bresl. E.-Wagenb.	3½	—	4	47 G
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	56,25 G
Erdm- Spinnerei	7	—	4	52 bzG
Görlitz, Eisenb.-B.	0	—	4	43,75 G
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	—	4	30 G
O.Schl. Eisenb.-B.	5	—	4	50,20 bzG
Schles. Leinenind.	9	7½	4	89,70 G
S Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	26 G
do. Porzellan	7	—	4	30 G
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	2,50 bzB
do. Wagenb.-Anst.	0	—	4	— —
Schl.Wollw.-Fabr.	0	—	4	22 etbzG
Wilhelmshütte MA	10	—	4	93,50 G

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 19. Febr., Abends. Die Linke berieth heute über Wallons Senatsgesetzvorlage. Der frühere Präsident der Nationalversammlung Grevy ist gegen Wallons Vorlage, weil sie die Orleanisten begünstige, die viel mehr als die Bonapartisten zu fürchten seien. Die Führer der Linken, namentlich Gambetta und Simon, sind für Wallons Vorlage. Die Linke will zwar Modificationen derselben beantragen, erklärte aber, Wallons Vorlage zu acceptiren, auch wenn keine Modificationen derselben angenommen würden. Die definitive Annahme ist sonach sehr wahrscheinlich, obgleich auch die constitutionelle Commission ihre Vorlage noch aufrecht erhält. Die Berathung in der Nationalversammlung erfolgt wahrscheinlich Dinstag. Der Staatsrath beschied den Prinzen Napoleon auf sein Gesuch um Wiederaufnahme in die Liste der Divisionsgenerale abfällig.

Versailles, 19. Febr., Abends. Die Sitzung der Nationalversammlung war ohne Interesse. Die nächste Sitzung ist Montag.

Stockholm, 19. Februar. Die Zündhölzchenfabrik „Vulkan" bei Götebourg ist gestern theilweise niedergebrannt; der materielle Schaden ist gering, aber 44 Personen sind verbrannt und 9 lebensgefährlich verletzt.

Washington, 18. Februar. Präsident Grant hat den Senat zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 5. k. M. einberufen.

Shanghai, 18. Februar. Prinz Chun, der Vater des jungen Kaisers, hat sich von der Theilnahme an den Regierungsgeschäften ins Privatleben zurückgezogen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 19. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 205, 30. Pariser do. 81, 60. Wiener do. 182, 90. Böhmische Westb. 169. Elisabethbahn 164¾. Galizier 210½. Franzosen*) 265½. Lomb.*) 119. Nordwestbahn 138. Silberrente 69⅜. Papierrente 64⅝. Russ. Bodencredit 91⅞. Russen 1872 101½. Amerikaner 1882 99⅛. 1860er Loose 116¼. 1864er Loose 313,00. Creditactien*) 201⅜. Bankactien 877. Darmst. Bank 144½. Brüsseler Bank 103⅜. Berliner Bankverein 81⅛. Frankfurter Bankverein 81¾. do. Wechslerbank 86½. Oesterr.-deutsche Bank 84¾. Meininger Bank 89⅞. Hahn'sche Effectenb. 112⅝. Prov.-Disc.-Gesellschaft 80⅜. Continental 85¾. Hess. Ludwigsbahn 118½. Oberhessen 74⅛. Raab-Grazer 85. Ungar. Staatsloose 174, 00. do. Schatzanweisungen alte 93½. do. Schatzanw. neue 91⅜. Oregon Eisenb. — Rockford do. 12⅛.

*) per medio resp. per ultimo.

Central-Pacific 83⅛.

Belebt, Franzosen besonders fest, Banken behauptet, deutsche Bahnen und Anlagewerthe fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 201⅜, Franzosen 266¼, Lombarden 119¼.

Hamburg, 19. Februar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 111¼. Silberrente 69⅜. Oesterreich. Credit-Actien 201½. do. 1860er Loose 116½. Nordwestbahn —. Franzosen 664½. Lombarden 298. Italienische Rente 69½. Vereinsbank 123¾. Laurahütte 118¼. Commerzbank 82½, dto. II. Em. —. Nordd. Bank 143¾. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 46¾. do. neue 67⅝. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Präm.-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93½. Köln-Mindner Stamm-Actien 108½. Rheinische Eisenbahn-Stamm-Actien 117. Bergisch-Märk. St.-A. 79½. Disconto 2½ pCt. — Fest, besonders Creditactien.

Wechselnotirungen: London lang 20, 37 Br., 20, 31 Gld., London kurz 20, 54 Br., 20, 46 Gld., Amsterdam 174, 00 Br., 173, 20 Gld., Wien 181, 50 Br., 179, 50 Gld., Paris 80, 90 Br., 80, 50 Gld., Petersburger Wechsel 281, 75 Br., 279, 75 Gld., Frankfurt a. M. pr. 100 Mrk. 99, 00 Br., 98, 70 Gld.

Hamburg, 19. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco geschäftslos, auf Termine fest. Rogen loco geschäftslos, auf Termine fest. Weizen 126pfd. per Februar 1000 Kilo netto 184 Br., 182 Gd., per April-Mai 1000 Kilo netto 180 Br., 179 Gd., per Mai-Juni 1000 Kilo netto 181 Br., 180 Gd., per Juni-Juli 1000 Kilo netto 183 Br., 182 Gd. Roggen per Februar 1000 Kilo netto 150 Br., 148 Gd., per April-Mai 1000 Kilo netto 143½ Br., 142½ Gd., per Mai-Juni 1000 Kilo netto 142 Br., 141 Gd., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 141 Br., 140 Gd. Hafer geschäftslos. Gerste still. Rüböl unverändert, loco und per Febr. 56½, per Mai per 200 Pfd. 55. Spiritus still, per Februar 44¾, per April-Mai und per Mai-Juni 45, per Juni-Juli per 100 Liter 100 pCt. 45½. Kaffee mehr Kauflust, Umsatz 3000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 12, 90 Br., 12, 70 Gd., per Februar 12, 70 Gd., per Februar-März 12, 50 Gd., per Aug.-Decbr. 12, 70 Gd. — Wetter: Frost.

Liverpool, 19. Februar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 14,000 Ballen. Stetig. Amerikanische Verschiffungen theurer. Tagesimport 12,000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische, 8000 Ballen egyptische.

Liverpool, 19. Februar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 14,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Stramm. Surats schwimmend sehr matt. Amerikanische Verschiffungen 1/16 theurer.

Middl. Orleans 7⅞, middling amerikanische 7 11/16, fair Dhollerah 5 3/16, middling fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5½, new fair Oomra 5¼, good fair Oomra 5 11/16, fair Madras 5, fair Pernam 8⅛, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8¾.

Baumwollen-Wochenbericht. Baumwolle schwimmend nach Großbritannien 486,000 B., do. davon amerikanische 297,000 B.

Manchester, 19. Februar, Nachmittags. 12r Water Armitage 7¾, 12r Water Taylor 9½, 20r Water Micholls 10¾, 30r Water Gidlow 11⅞, 30r Water Clayton 13¼, 40r Mule Mayoll 11⅞, 40r Medio Wilkinson 13¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 13, 40r Double Weston 13⅛, 60r Double Weston 15¾, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 117. Lebhaftes Geschäft, Preise sehr fest.

Petersburg, 19. Februar, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel auf London 3 Mt. 33 15/32. do. Hamburg 3 Mt. 286. do. Amsterdam 3 Mt. 163⅜. do. Paris 3 Mt. 351⅝. 1864er Präm.-Anleihe (gest.) 193¾. 1866er Präm.-Anl. (gest.) 193¾. Imperials 5, 89. Große Russ. Eisenbahn 154¼. Internationale Bahn 1. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 103⅛.

Petersburg, 19. Februar, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 48, 75, per August 48, 00. Weizen pr. Mai 9, 50. Roggen per Mai 6, 40. Hafer loco 4, 90, per Mai 4, 75. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) per Mai 12, 50. — Wetter: Unfreundlich.

Liverpol, 19. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Mehl stetig, Mais 3 D. höher.

Amsterdam, 19. Febr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per November 268. Roggen loco sehr ruhig, per März 179½, per Mai 176, per October 178½. Raps pr. Frühjahr 346, per Herbst 361 Fl. Rüböl loco und per Mai 32¼, pr. Herbst 34.

Amsterdam, 19. Februar. Bancazinn 54.

Antwerpen, 19. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 25½. Roggen matt, Odessa 17⅝. Hafer stetig, Donau 22¼. Gerste anziehend.

Antwerpen, 19. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 bez., 29⅛ Br., pr. Februar 28½ bez. 29 Br., per März 29 bez., 29½ Br., per September 32½ bez. u. Br., pr. September-December 33½ Br. Ruhig.

Bremen, 19. Februar. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 12 Mk. 15 Pf. Ruhig.

* **Görlitz**, 18. Febr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter: Schön. Temperatur: Kalt. Auch heut kann nur ein weiteres Umsichgreifen der fast schon zur Gewohnheit gewordenen Flaue constatirt werden. Umsätze fanden sehr beschränkt statt, da die Müller ihre Mehlbestände auch nicht zu realisiren vermögen. Die Preise für Weizen waren eigentlich nominell und nur hochfeinste weiße Qualitäten wurden zu billigen Preisen aus dem Markt genommen. Roggen litt wiederum unter dem Drucke der vielen Angebote; Gerste in feiner Waare fand einige Beachtung, geringe blieb total vernachlässigt. Hafer scheint langsam aber sicher der allgemeinen Strömung zu folgen und dürfte gerade hierin wohl Platz für weitere Preisrückgänge zu finden sein. Exquisit feine Waaren waren indeß placirbar, während für mittlere und geringe Sorten absolut kein Absatz zu ermöglichen war. Rapskuchen gesucht, Abgeber hielten indeß auf derart hohe Preise, daß Landwirthe hierauf Verzicht leisteten. Futterkleie schwer placirbar, ebenso Mais, Erbsen, Saat-Lupinen noch ohne Geschäft, während Wicken, kaum erhältlich, sehr hohe Preisforderungen bewilligt erhielten. Raps fehlt.

Es wurde bezahlt: Weiß-Weizen per 170 Pfd. Brutto: 5½—[illegible] Thlr. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto 65⅓—69⅓ Thlr. Gelbweizen 5—5⅓ Thlr. Br. = pr. Wspl. 59⅓ bis 63⅓ Thlr. Roggen in feinster Waare 4 26/30 Thlr., mittlerer Qualität bis 4¾ Thlr., geringe ohne Nehmer = pr. Wspl. 58⅔—56½ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto in feinster Waare 4⅓ Thlr. bez., geringe 4⅙—4 Thlr. Brief. Hafer per 100 Pfd. Netto exquisit 3 5/12 Thlr., mittlere 3—2 11/12 Thlr. bez. u. Br. Rapskuchen per Ctr. 84 Sgr. bez., 83 Sgr. Geld. Roggenkleie pr. Ctr. 2⅙ Thlr. Br. Weizenschale 1⅔ Thlr. bez. u. Br. Erbsen per 180 Pfd. Brutto 6⅔—6 Thlr. bez. u. Br. Mais per Ctr. 80 Sgr. Br. Raps per 150 Pfd. Brutto 6⅚ Thlr. Gd. Saat-Wicken pro 180 Pfd. Brutto 6¾ Thlr. Gd. Angebot fehlt. Lupinen pr. 180 Pfd. Brutto 5⅙ Thlr. Br.

[Militär-Wochenblatt.] v. Gaedecke, Sec.-Lt. vom 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, zum Pr.-Lt., Werner, Fischer, Port.-Fähnrs. vom Westfäl. Füs.-Regt. Nr. 37, zu Sec.-Lts., Fritsch II., Sec.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, zum Pr.-Lt., Fischer, char. Port.-Fähnr. vom demsf. Regt., zum Port.-Fähnr., v. Einem, Port.-Fähnr. vom 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, v. Ravenstein, Ziermann, Port.-Fähnrs. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, zu Sec.-Lts., befördert. Krüger, Port.-Fähnr. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, zum Sec.-Lt., v. Webern, char. Port.-Fähnr. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, v. Müller, Unteroff. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, zu Port.-Fähnrs., Bettführ, Port.-Fähnr. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, v. Kramsta, Port.-Fähnr. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, Seiffert, Port.-Fähnr. vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, zu Sec.-Lts., v. Werder, Pr.-Lt. vom 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6, zum Rittm. und Escadr.-Chef., v. Borcke, Sec.-Lt. von demf. Regt., zum Pr.-Lt., Graf Matuschka v. Toppolczan, Port.-Fähnr. von demselben Regiment, zum Sec.-Lieutenant befördert. v. Ramin, Secunde-Lieutenant vom Schles. Ulan.-Regt. Nr. 2, à la suite des Regts. gestellt. Meyer, Major, aggreg. dem 1. Hanseat. Inf.-Rgt. Nr. 75, in das Regt. wieder einrangirt. v. Knebel, Major vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 in das 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, v. Treba, Hauptm. u. Comp.-Chef im Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1, unter Beförderung zum Major in das 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 versetzt. v. Werder, Major, aggr. dem 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19. ein Patent seiner Charge verliehen. v. Tippelskirch, Maj. vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, in die vacante Stabsoffiz.-Stelle des Regts. eingerückt. v. Bentheim I., Hauptm. und Comp.-Chef im 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, zum überzähligen Major befördert. v. Witzleben, Hauptm. v. Garde-Füs.-Regt., dem Regt. unter Beförderung zum überzähligen Major aggregirt. v. Redern, Hauptm. und Comp.-Chef vom Garde-Füs.-Regt., zum überzähligen Major befördert. Wiedow, Major, aggr. dem 2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 28, in das 3. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29 einrangirt. Speck, Maj., aggreg. dem 4. Bad. Infant.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, in das 2. Hessische Inf.-Regt. Nr. 82 einrangirt. v. Kupsch, Hauptmann und Compagnie-Chef im 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82, dem Regt., unter Verleihung des Char. als Maj., aggregirt. v. Wulffen, Major aggr. dem Ostfries. Inf.-Regt. Regt. Nr. 78, in das Regt., unter Verleihung eines Patents seiner Charge wiedereinrangirt. v. Nostitz, Hauptm. u. Comp.-Chef vom 6. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 95, zum Maj. befördert. v. Oidtman, Hauptm. vom 1. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 22 und commandirt als Adjut. bei dem Gen.-Commdo. IV. Armee-Corps unter Belassung in ihrem Commdo., zu überzähligen Majors befördert. Rautert, Hauptm. und Comp.-Chef im Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39, dem Regt., unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. Pitsch, Hauptm. à la suite des 3. Pos. Inf.-Regts. Nr. 58 und Comp.-Führer bei der Unteroff.-Schule in Jülich, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Comp.-Chef in das Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39 versetzt. v. Hartrott, Hauptm. und Comp.-Chef im 2. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 27, unter Beförderung zum überzähl. Major, dem Regt., aggregirt. Lüdecke, Hauptm. von der 1. Ingen.-Insp., zum Major im Stabe des Ing.-Corps befördert. Castendyck, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., zur 4. Ing.-Insp. versetzt. — Mündel, Premier-Lieut. von der 2. Ingen.-Inspection, zum Hauptmann, v. Kaup, Sec.-Lieut. von derselben Insp., zum Prem.-Lieut. befördert. — Schmoller, Major vom Ing.-Corps, Graf, Geiger, Hauptleute vom Ing.-Corps, Hock, Daitmaier, Pr.-Lts. vom Ing.-Corps, sämmtlich commandirt zum Fortif.-Dienst in Ulm, in die 3. Ing.-Inspection einrangirt. — Purgold, Hauptm. und Comp.-Chef im 1. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 31, unter Beförderung zum Major und Stellung à la suite dieses Regts., zum Director des Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg ernannt. — Baudouin, Pr.-Lt. à la suite des 2. Posen. Infant.-Regts. Nr. 19 und Lehrer an der Kriegsschule zu Metz, zum Hauptmann befördert. — Zimmermann, Sec.-Lt. vom 1. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 22, commandirt zur Dienstl. bei der Unteroff.-Schule von Ettlingen, resp. als Comp.-Offiz., als Adjut. und als Lehrer der Gymnatik, zum 1. April c. von seinem [illegible] entbunden. — v. Lucadou, Oberst und Commandeur des 4. Garde-Gren.-Regts. Königin, unter Belassung als Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, zum Command. von Frankfurt a. M. ernannt. v. Mindwitz, Oberst-Lieut. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß mit der Führung des 4. Garde-Gren.-Regts. Königin unter Stellung à la suite desselben beauftragt. Graf zu Rantzau, Major à la suite des 1. Garde-Regts. zu Fuß und Commdr. der Unteroffiz.-Schule zu Potsdam, unter Entbindung von diesem Verhältniß in das gedachte Regiment wieder einrangirt. Freiherr von Ledebur, Major vom Garde-Regiment zu Fuß, unter Stellung à la suite dieses Regiments zum Commandeur der Unteroffizier-Schule zu Potsdam ernannt. v. Scholten, Maj. vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, in die vacant gewordene Stabsoffiz.-Stelle des Regts. eingerückt. v. Heimburg, Major vom 5. Westph. Inf.-Regt. Nr. 53, unter Entbindung von seinem Commando als Adjutant bei dem General-Commando 8. Armee-Corps, als etatsmäßiger Stabsoffizier des Cadettenhauses zu Berlin in das Cadetten-Corps versetzt. Palm, Sec.-Lt. von der Res. des Oberschl. Feld-Art.-Regts. Nr. 21, als Res.-Offiz. zum Thür. Feld-Art.-Regt. Nr. 19 versetzt. v. Krosigk, General-Major und Commandant von Frankfurt a. M., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lt. mit Pension zur Disp. gestellt. Schmidt v. Knobelsdorf, Major zur Disp. und Bezirks-Commdr. des 2. Bat. (Stralsund) 1. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 2, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 1. Westfäl. Husaren-Regt. Nr. 8, von dieser Stellung entbunden. v. Griesheim, Maj. vom 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19 mit Pens. und der Regts.-Uniform, Kemmer, Hauptm. und Comp.-Chef vom 1. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 46, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Unif. des 7. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 56, der Abschied bewilligt. Weth, Sec.-Lt. vom 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62, unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschieden. Sabinski, Hauptm. und Comp.-Chef vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, mit Pension der Abschied bewilligt. v. Studnitz, Major zur Disp. und Bezirks-Commdr. des 1. Bat. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 30 von dieser Stellung entbunden. von Falken-Plachecki, Oberstlieutenant zur Disp. und Bez.-Commdr. des 2. Bats. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 30, mit Pension und der Uniform des Hohenzoll. Füs.-Regts. Nr. 40, der Abschied bewilligt. Ko[illegible] Oberstlieutenant zur Disposition und Bezirks-Commandeur des 2. Bataillons (Heidelberg) 2. Badenschen Landwehr-Regiments Nr. 110, von dieser Stellung, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 2. Badenschen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110, entbunden. v. Horn, Oberst zur Disp. und Bezirks-Commdr. des 1. Bats. (Rastatt) 4. Baden. Landw.-Regts. Nr. 112, in gleicher Eigenschaft zum 2. Bat. (Heidelberg) 2. Baden. Landw.-Regts. Nr. 110 versetzt. Molitor, Major a. [illegible] zuletzt Hauptm. und Comp.-Chef im 5. Baden. Leib-Gren.-Regt. Nr. 1[illegible] unter Stellung zur Disp. mit seiner Pension, zum Bezirks-Commandeur des 1. Bataillons (Rastatt) 4. Baden. Landwehr-Regts. Nr. 112 ernannt. v. Mosch, Sec.-Lt. vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, mit Pens. [illegible] Abschied bewilligt. Graumann, Major vom 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. [illegible] mit Pens. und der Unif. des 6. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113 der Abschied bew[illegible] v. d. Groeben, Major zur Dispos. und Bez.-Commandeur des 2. [illegible] (Celle) 2. Hannov. Landw.-Regts. Nr. 77, von dieser Stellung unter [illegible]theilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 2. Ostpr. Gren.-[illegible] Nr. 3 entbunden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.